№ 234. Abend-Ausgabe. Berlin. Sonnabend, 10. Mai 1913.

# Vossische Zeitung

Begründet 1704

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage Vossischer Erben. Verantwortl. Redakteur (mit Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin.

Haupt-Geschäftsstelle Breite Str. 8/9, Berlin C.

Telephon: (Zentrale im Hause) Amt Zentrum 8660, 8690, 8691, 8692, für Ferngespräche Amt Zentrum 10640, 10641.

## Deutschland, England und die Türkei.

Alle Beurteiler der Orientfrage sind einig darüber, daß nach menschlichem Ermessen der Besitzstand des osmanischen Reiches in Asien gesichert wäre, wenn Deutschland und England Hand in Hand gehen. Man meint, daß die Türkei durch eine deutsch-englische Uebereinstimmung der in Betracht kommenden Gesichtspunkte geschützt wäre gegen etwaige Angriffe ausdehnungslüsterner auswärtiger Feinde sowie auch gegen Abfallsbestrebungen unzufriedener Völkerschaften im Innern. Im Vordergrunde steht gegenwärtig in dieser Beziehung das armenische Problem. Wie die Dinge liegen, kann es in zufriedenstellender Weise am ehesten durch ein deutsch-englisches Zusammenarbeiten gelöst werden. Den Ratschlägen der beiden Mächte, wenn sie zusammen auftreten, würde die Türkei am willigsten Folge leisten, und für die Uebertragung der Ratschläge in die Wirklichkeit würden Deutschland und England unschwer die geeigneten Persönlichkeiten der Türkei zur Verfügung stellen können. Die Armenier ihrerseits würden dann auch das Vertrauen fassen, daß eine neue Zeit für sie anbricht, was von hoher Bedeutung für die Stabilisierung der Verhältnisse in der Türkei wäre. Das gleiche gilt im allgemeinen auch für die anderen Volksstämme in der asiatischen Türkei, mit Ausnahme vielleicht von denen, die aus nationalen Gründen über die Grenzen der Türkei hinausblicken.

Diese Erwägungen fußen auf dem Inhalt des nachstehenden Telegramms:

**Konstantinopel**, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Ohne den Inhalt des neuen türkisch-englischen Koweit-Abkommens zu kennen, äußern sich die Blätter sehr befriedigt darüber und messen ihm große Bedeutung für die Sicherheit Anatoliens bei. Es wird also vermutet, daß England gegen wertvolle Zugeständnisse die Bürgschaft für die Integrität Anatoliens übernommen habe, so daß das Abkommen eine Neuauflage des Cypernvertrags wäre. Von türkischer Seite wird mir versichert, der türkische Unterhändler in London, Hakki Pascha, habe über Koweit mit voller Kenntnis Deutschlands hinsichtlich der Einzelheiten verhandelt, so daß das Abkommen keine Schädigung deutscher Interessen enthalten könne.

Es sei daran erinnert, daß der ehemalige Großwesir Hakki Pascha im Februar dieses Jahres in „inoffizieller Mission" nach London geschickt wurde. Die Londoner Friedensverhandlungen waren ohne Ergebnis ausgegangen, der Handstreich Enver Beys hatte auch die Friedensvermittlung der Mächte vereitelt. Damals schon wurde vermutet, daß Hakki die Aufgabe habe, die türkisch-englischen Verhandlungen über Koweit und den Endpunkt der Bagdadbahn, die lange unterbrochen waren, wieder in Fluß zu bringen. Man weiß, daß an dieser Angelegenheit auch Deutschland hervorragend interessiert ist. Deutschlands Bemühungen, mit England über die Endstrecke und den Endpunkt der Bagdadbahn ins reine zu kommen, datieren seit langer Zeit, ohne daß sie in England die rechte Gegenliebe gefunden hätten. Es sind dann hierüber zwischen Deutschland und der Türkei Vereinbarungen getroffen worden, die den Engländern entgegenkommend den Weg zur Beteiligung an dem Bagdadbahnunternehmen öffneten, doch blieben die praktischen Folgen davon bisher aus. Nach obigem Telegramm scheint es nun, daß es Hakki Pascha gelungen ist, ein sowohl für England als auch für die Türkei nützliches Ergebnis zu erzielen, das auch die leitenden Kreise Deutschlands befriedigt. Der Cypernvertrag, von dem in der Depesche die Rede ist, verpflichtete seinerzeit England zum Schutze des türkischen Besitzstandes in Asien. Wenn der Koweitvertrag die gleiche und noch manche andere günstige Aussichten eröffnet, so kann dies nur mit Befriedigung begrüßt werden. Doppelt genäht hält besser, und wenn nicht nur eine Macht, sondern deren zwei in freundschaftlichem Einvernehmen an der Arbeit beteiligt sind, so bliebe der Vorteil davon nicht bloß auf einen einzigen geographischen Punkt beschränkt.

## Einberufungen von Reserveoffizieren in Oesterreich.

**Wien**, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) In den letzten Tagen sind wieder massenhafte Neueinberufungen von Reserveoffizieren nach Bosnien und Dalmatien erfolgt. Die Einberufungen haben sehr dringlichen Charakter. Die telegraphisch Einberufenen wurden angewiesen, binnen 24 Stunden die Reise nach ihrem Bestimmungsort anzutreten. Die betreffenden Telegramme tragen den Vermerk: „Diese telegraphische Einberufung hat zugleich als Marschroute zu dienen."

## Abschluß der Silistria-Konferenz.

**Bukarest**, 10. Mai. Gestern wurde das Peterburger Protokoll über den bulgarisch-rumänischen Streitfall durch die Vertreter der Großmächte in Petersburg unterzeichnet. Die Veröffentlichung des Protokolls wird gleichzeitig mit der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien erfolgen.

**Petersburg**, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) In der gestrigen Sitzung der Petersburger Konferenz zur Beilegung des bulgarisch-rumänischen Streitfalles wurde mitgeteilt, daß sowohl Rumänien wie auch Bulgarien sich mit den Konferenzvorschlägen einverstanden erklärt haben.

### Bulgarien und Serbien.

**Petersburg**, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Die hiesige bulgarische Gesandtschaft dementiert die Agenturmeldung über eine angeblich erfolgte Verständigung Bulgariens mit Serbien über die Teilung der eroberten Gebiete und erklärt, der vor dem Kriege abgeschlossene Vertrag bleibe in Kraft.

### Wieder ein griechisch-bulgarisches Gefecht.

**London**, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Ein neuerlicher bewaffneter Zusammenstoß zwischen Griechen und Bulgaren wird von den beiderseitigen Behörden auf das strengste geheim gehalten. Der Berichterstatter der „Times" in Saloniki berichtet über den Zwischenfall, daß das Gefecht bei Pallohoro, vier Meilen südlich von Portos, stattgefunden habe. Die Artillerie hätte auf beiden Seiten in den Kampf eingegriffen. Zur Zeit wird nicht mehr gekämpft.

## Die Abmachungen von Paris.

### Die spanische Hilfe und die Berner Verständigungs-Konferenz.

**Paris**, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) An der Schwelle des Pfingstfestes muß man sich mit Nachlesen begnügen. In verschiedenen Unterhaltungen mit Mitarbeitern hervorragender Zeitungen, so dem „Petit Parisien", bestätigte der spanische Ministerpräsident Romanones seine Aeußerungen gegenüber dem Mitarbeiter von der „Liberté", daß eine sehr enge Verständigung zwischen Frankreich und Spanien erzielt worden ist. Der spanische Ministerpräsident schreibt nach dem König sich selber den größten Anteil für diese glückliche Wendung der Dinge zu. Angesichts dieser Bestätigungen der Bereitwilligkeit Spaniens, in den Bund der Dreimächtevereinigung zu treten, lassen auch die bis dahin zurückhaltenden radikalen Parteizeitungen große Genugtuung über die erzielten Ergebnisse durchblicken. Besonders wird jetzt allseitig hervorgehoben, daß somit im Falle europäischer Verwicklungen Frankreich die Verbindung mit seinem nordafrikanischen Reiche gesichert hat und daß es im Ernstfalle Truppen aus Algerien, Tunesien und Marokko über Gibraltar nach einem etwaigen Kriegsschauplatze befördern könne.

In dieser Gemütsverfassung wird man der Berner Konferenz gegenüber etwas kühler. Daß Clemenceau seinen scharfen Senf dazugeben werde, war unvermeidlich. Der Tiger zeigt da wieder seine Krallen, um seine pazifistischen Genossen zu zerfleischen. Seine Auslassungen im „L'homme libre" sind mit gehässiger Ironie durchtränkt und laufen ungefähr darauf hinaus, daß bei der ganzen Sache nichts herauskommen soll. Es wäre schon sehr gut, wenn diese vielgerühmte Konferenz das Uebel nicht verschlimmert, das sie heilen will. Am besten wäre es schon, wenn Herr d'Estournelles de Constant die Erörterung vor ihrer Eröffnung mit einer jener edelmütigen Formeln schlösse, die ihm so geläufig sind, die niemand zufriedenstellen, aber äußerlich von aller Welt mit Genugtuung aufgenommen werden. So muß also die Berner Konferenz sich ohne den Segen und die Hilfe Clemenceaus begnügen, was ihr schließlich kaum schaden dürfte.

**Paris**, 10. Mai. Wie der „Matin" meldet, erklärte der Minister des Aeußern, Pichon, die französische und spanische Regierung hätten die vollständige Gleichheit ihrer Anschauungen betreffs der Gemeinsamkeit ihrer Interessen festgestellt. Sie befänden sich in Uebereinstimmung sowohl über ihr Zusammenwirken in Marokko wie über die allgemeine Richtung ihrer Politik, die kein anderes Ziel habe, als zum Gesamtfrieden beizutragen.

* * *

**Paris**, 10. Mai. Ueber die Berner Zusammenkunft französischer und deutscher Parlamentarier wird gemeldet, daß die französischen Teilnehmer es als die Hauptaufgabe der Annäherungskonferenz ansehen, einen aus Mitgliedern der beiden Parlamente zusammengesetzten ständigen Ausschuß zu

## Große Berliner Kunstausstellung 1913.

Von Karl Scheffler.

I.

Die Ausstellung dieses Jahres soll das Regierungsjubiläum des Kaisers verherrlichen helfen. Sie soll zeigen, was unter der Friedensregierung Wilhelms des Zweiten die Künste geleistet haben. In dem Augenblick, wo dieses Programm beschlossen wurde, war der problematische Charakter der Veranstaltung schon entschieden; denn mit diesem Programm läßt sich eine gute Ausstellung nicht machen. Oder doch nur, wenn man den Mut gehabt hätte, in einer genialen Weise inkonsequent und paradox zu sein.

Zweierlei Kunst kam in Frage: einmal die unmittelbar oder mittelbar vom Kaiser geförderte, begünstigte, ja bevormundete Kunst, und zum andern die Kunst, die sich gegen den Geschmack und den Willen des Monarchen, von ihm oft verurteilt und behindert, entwickelt hat. Jene erste Gattung enthält durchweg Werke der Malerei, Skulptur und Architektur von keiner oder von geringer Selbständigkeit; in der zweiten Gattung finden sich dagegen in überwiegender Mehrzahl die Werke, an die man denkt, wenn von guter moderner Kunst die Rede ist. Die Ursache liegt in der Geschmacksrichtung des Kaisers. Wilhelm der Zweite ist zweifellos ein Monarch, der die Kunst liebt — wenn man dieses Wort nicht allzu scharf zergliedert —; aber er ist nicht ein Fürst, der die Kunst im tieferen Sinn kennt und versteht. Er ist sehr bestimmt in seinem Wissen und in seinem Urteil und hat im Laufe seiner Regierung außerordentlich viel bauen, modellieren und malen lassen; aber das ist dem Geist der Kunst nicht nur nicht zugute gekommen, sondern hat ihm in vielen Punkten schwer geschadet. Es klingt nicht freundlich, wenn von einem Monarchen dergleichen bei Gelegenheit einer Ausstellung gesagt wird, die ihn und seine Regierungszeit ehren soll; doch die Sache will's. Es soll dem Kaiser vollauf gegeben werden, was des Kaisers ist, doch der Kunst auch, was der Kunst ist. Und die Ausstellung selbst provoziert das Aussprechen solcher Ueberzeugungen.

Es gab also zwei Möglichkeiten, eine Jubiläumsausstellung zu machen. Die erste war, ohne alle Kunstpolitik eine gute Kunstschau zu organisieren, aus allen deutschen Städten mit Hilfe rechter Kenner das Beste ohne Ansehung der Partei herbeizuholen, was in den letzten fünfundzwanzig Jahren gemacht worden ist, strenger als sonst zu wählen und die Anzahl der Werke zu beschränken. Auf Grund dieses Programms hätte eine imponierende Kundgebung zustande kommen können. Freilich hätte eine solche Ausstellung zu zwei Dritteln mit Hilfe eben jener Kunst gemacht werden müssen, gegen die der Kaiser oft heftig aufgetreten ist. Es wäre also gewissermaßen eine Ausstellung gegen den Kaiser geworden, eine Art von Kunstkonzil. Es scheint nun in der Tat, als ob etwas wie eine solche Absicht, im Unterbewußtsein wenigstens, vorhanden gewesen ist. Denn man hat die Berliner Sezession hinzuziehen und ihr eigene Räume und eigene Jury bewilligen wollen, und es haben sich die Verhandlungen erst zerschlagen, als die Sezession darüber hinaus — mit vollem Recht — einen Einfluß auf die Gesamtgestaltung beansprucht hat. Es hat schnell dann aber die Einsicht gesiegt, daß eine solche Qualitätsausstellung in vielen Punkten gegen die Lebensinteressen der Veranstalter gewesen wäre. Und man hat die zweite Möglichkeit gewählt. Die besteht darin, daß im Gegenteil jene Kunst gezeigt und verherrlicht wird, die im Einklang mit dem Geschmack des Kaisers und in vielen Fällen direkt für ihn, als Auftraggeber, gemacht worden ist. Konsequent ist man diesem Programm nun aber auch wieder nicht gefolgt. Denn es sind aus anderen deutschen Sezessionsverbänden eine ganze Reihe einzelner Künstler geladen worden, und ihre Werke sind so in der Masse — es sind wieder fast zweitausend Nummern — verteilt worden, daß das Niveau dadurch ein wenig gehoben erscheint. Es liegt also ein Kompromiß vor. Es sind in vielen Fällen Werke unakademischer und gar nicht kunstimperialistischer Sezessionisten, Werke grundsätzlicher Gegner der offiziellen Kunst oft, mit deren Hilfe man dieser Jubiläumsausstellung eine gewisse Qualität zu verleihen gesucht hat.

Kiel Blaum nehmen diesmal die Architekturabteilungen ein. Es gibt deren zwei, mit je einer angegliederten Kollektion eines besonderen Künstlers. Den großen, von Bodo Ebbardt sehr trivial umgebauten Oversaal nimmt die auf Befehl des Kaisers eingerichtete „Kaiserliche Architekturabteilung" ein, der sich die Kollektion Bodo Ebbardts, des bekannten kaiserlichen Architekturpaladins, anschließt. Der Aufenthalt in diesen Räumen wird Menschen mit empfindlichem Kunstgefühl und lebendigen Vorstellungen von den Aufgaben einer modernen Baukunst nicht leicht werden. Man geht dort durch die fünfundzwanzig Jahre Wilhelms des Zweiten wie durch eine Siegesallee von Stilarchitektur. Links das romanische Kaiserschloß in Posen und der antikisierende Berliner Marstall, rechts der Dom, das Kaiser-Friedrich-Museum und die Bibliothek. Kaiserliche Postkunst, Kirchenarchitekturen, Offiziersheime und Gutsanlagen: alles erfüllt von jenem korrekt wissenschaftlichen, poinlechnichen Geist, der mit Kunst nicht entfernt mehr zu tun hat. Weiterhin aber drohen noch Bodo Ebbardts Burgenrestaurierungen, die von den eigenen Schöpfungen dieses Architekten — der mehr als wie ein Baumeister, wie ein Zusammenfüger fossiler Knochen wirkt — gar nicht so leicht zu unterscheiden sind. Kurz es finden sich fast alle die bekannten, in der Kunstfünden Maienblüte begangenen Taten vereint.

Die zweite, die „Deutschnationale Architekturabteilung", hätte einen guten Ueberblick geben können, wenn dem vortrefflichen March der Tod nicht die Leitung aus der Hand genommen hätte. Diese Abteilung dürfte kaum die Hälfte dessen enthalten, was jetzt darin ist. Es ist Wichtiges und Unwichtiges wahllos zusammengerafft und zwischenraumlos nebeneinander gehängt worden, so daß der Betrachter in eine Verwirrung und Unruhe fällt, woraus ihn nur eine gewisse Indifferenz erlösen kann. Gleichgültigkeit gegen die künstlerische Leistung wird in dieser Abteilung also gewaltsam erzeugt. Das ist doch wohl nicht der Wirkungszweck.

Recht bedenklich steht es wieder mit der Plastik aus. Natürlich begegnet man einer Anzahl feinerer Werke. Aber sie sind entweder altbekannt oder so in der Masse versteckt, daß sie nicht zur Wirkung kommen.

Die graphischen Abteilungen stehen sogar hinter dem, was in früheren Jahren gezeigt worden ist, erheblich zurück. Das ist um so betrübender, als man in diesem Falle so leicht angeben könnte, wie es besser zu machen gewesen wäre.

Die Retrospektiven Abteilungen können die Ausstellung auch nicht retten, weil fünfundzwanzig Jahre eine zu kurze Zeitspanne sind, um ein legitimer Anlaß für eine historische Kunstschau zu sein. Um so weniger, als die Wahl der Werke auch in diesem Falle halb zufällig wirkt, weil keineswegs das durchaus Beste gezeigt worden ist, das selbst innerhalb der akademischen Kunst zur Verfügung stand oder doch zur Verfügung hätte stehen müssen. Man wird in diesen Abteilungen nur daran erinnert, daß man die meisten der Kunstwerke in den Ausstellungen der letzten Jahrzehnte am Lehrter Bahnhof gesehen hat, man erinnert sich und bedenkt, um wie viel besser diese früheren Veranstaltungen doch oft gewesen sind. Zum Beispiel jene unvergeßliche Ausstellung, die wohl schon zwanzig Jahre zurückliegt, wo Max Klingers auch jetzt wieder gegenwärtige „Pieta" neben vielen anderen wertvollen modernen Bildern ausgestellt war. Damals debattierte die ganze Berliner Jugend über die Ausstellung am Lehrter Bahnhof; wo ist die Jugend, die sich für das heute Gebotene auch nur erwärmen möchte! Wer aber nicht irgendwie auf die Jugend wirken kann, der wirkt überhaupt nicht.

Die Kollektionen der einzelnen Künstler endlich können der Ausstellung ein Gesicht auch nicht geben. Schmutzer, der Graphiker, und Gustav Schönleber, der Maler, sind feine, aber neutrale Naturen. Und Franz v. Stuck wird sich überall selbst desavouieren, wo er mehr als drei Bilder beisammen hat. Hier hat er zehnmal so viel ausgestellt, so daß er, trotz einiger wertvoller Einzelarbeiten, fast unerträglich wirkt.

Will man in dieser lauten, bunten und wirren Ausstellung auf seine Kosten kommen, so muß man sich unter den Bildern, ohne sich um das Jahr der Entstehung und den Ort des Ursprungs zu kümmern, eine kleine Anzahl feinerer und persönlicherer Werke auswählen und sich im Geiste eine kleine Sonderausstellung bilden. In diese ideale Abteilung würden etwa Werke wie diese gehören: Kallmorgens Zimmerwerkstatt, von Frenzel ein Kuhbild (aber nur eins, weil Frenzels Arbeiten einander zu ähnlich sind), Leubachs scharfsinnig gezeichnetes Damenporträt, W. Bürtners Soldaten, Herterichs Ritter, Fritz von Uhdes „Heiliger Abend", Leibls schönes Männerporträt, Menzels Prozession, Mohrbutters

bilden, der das Werk der Konferenz fortzusetzen hätte. Es heißt, daß die in Bern bereits eingetroffenen Franzosen heute vormittag eine Sitzung abhalten werden, um die Frage zu erörtern, ob sie in ihrer Gesamtheit der Konferenz beiwohnen sollen. Mehrfach wurde nämlich der Gedanke geäußert, daß die Franzosen, um das Mißverhältnis zwischen der Zahl der deutschen und der französischen Teilnehmer nicht allzusehr hervorzuheben, sich nur durch eine Abordnung vertreten lassen möchten, die numerisch der deutschen Vertretung ungefähr gleich wäre.

Die radikale „Action" stimmt dem Plane, einen ständigen interparlamentarischen Ausschuß zu bilden, lebhaft zu. Es wäre dies eine Tat, die in der Geschichte eine größere Wichtigkeit haben würde, als selbst die sensationellste Redeleistung.

Die gemäßigte „Republique Francaise", die die Verhandlungen der Berner Konferenz sehr nachdrücklich bekämpft hat, schreibt: „Was die deutschen Abgeordneten in Angelegenheiten der auswärtigen Politik zu sagen haben, zählt gar nicht oder nur sehr wenig. In Deutschland zählt nur die ausführende Gewalt. Die französischen Teilnehmer jedoch nehmen nach Bern einen Teil der öffentlichen Meinung und der Souveränität Frankreichs mit, die durch ihren Mund der Vergessenheitsklausel zustimmen wird, die die stillschweigende, aber bestimmte Bedingung für die deutsch-französische Annäherung bildet."

**Bern**, 10. Mai. Zur Verständigungs-Konferenz sind angemeldet worden: 38 Mitglieder des deutschen Reichstages, 88 Abgeordnete der französischen Kammer, 10 Mitglieder des französischen Senats.

---

**Berlin**, 10. Mai.

**Der Kronprinz und die Kronprinzessin** sind heute früh in Berlin eingetroffen und haben in ihrem Palais Wohnung genommen.

**Die Vermählung des Königs Manuel** mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern findet, wie aus Sigmaringen gemeldet wird, im September statt.

**Eine Vorkonferenz über internationale Seerechtsfragen** hat, wie wir hören, vor kurzem in Brüssel stattgefunden. Die Reichsregierung hatte den Geh. Oberregierungsrat Dr. Struckmann vom Reichsjustizamt dazu entsandt. Es handelte sich um die internationale Regelung der Haftung der Schiffseigentümer sowie der Privilegien und Hypotheken der Seeschiffe. Die eigentliche Seerechtskonferenz, die ursprünglich im Frühjahr d. J. in der belgischen Hauptstadt stattfinden sollte, ist auf das nächste Jahr verschoben worden. Auf ihr sollen die auf der Vorkonferenz besprochenen Fragen zur Erörterung und möglichst internationalen Regelung gelangen. Eine Einigung bezüglich der Haftung der Schiffseigentümer konnte bisher zwischen den Konferenzstaaten nicht erzielt werden, da England sich nicht zur Annahme der dringlichen Haft bereiterklären wollte. Unabhängig von dieser amtlichen Konferenz findet eine Tagung des „Comité Maritime Internationale" vom 13. bis 17. Mai in Kopenhagen statt. Diese Vereinigung, der auch Mitglieder der deutschen Reichsregierung angehören, beschäftigt sich im wesentlichen mit denselben Angelegenheiten wie die offizielle Konferenz und hat auch die jetzt dieser vorliegenden Entwürfe vorbereitet. Die bisherigen Konferenzen in Brüssel haben bereits bestimmte Ergebnisse erzielt, da ein Gesetzentwurf über den Zusammenstoß von Schiffen sowie über die Bergung und Hilfeleistung in Seenot bereits zur Annahme gelangt ist, nachdem die 25 Seestaaten eine entsprechende internationale Vereinbarung geschlossen hatten.

**Das Reichsversicherungsamt hat gegen Prof. Bernhard** Stellung genommen:

Professor Dr. Bernhard hat bekanntlich in seinem Buche: „Unerwünschte Folgen der deutschen Sozialpolitik" ein düsteres Bild entrollt von dem Mißbrauch, der mit Einrichtungen der Arbeiterversicherung getrieben wurde. Als eine bedrohliche Schattenseite der sozialen Gesetzgebung bezeichnete er namentlich die „Rentenhysterie". Kürzlich hat in einer Konferenz im Reichsversicherungsamt mit den Vertretern der Landesversicherungsämter und -Anstalten, die außerdem noch von zahlreichen anderen hohen Beamten besucht war, der Präsident des Reichsversicherungsamts, Dr. Kaufmann, gegen die Behauptungen Prof. Bernhards mit großer Entschiedenheit Front gemacht. Auf Grund des Ergebnisses der Verhandlungen der Konferenz stellte Dr. Kaufmann als einstimmige Ansicht der Konferenzteilnehmer fest, daß Simulation auf seiten der Versicherten, mag sie das Krankheitsbild ganz oder teilweise bestimmen, nur sehr selten auftritt. Das Gleiche gilt nach Kaufmanns Ausführungen von der „Rentenhysterie", die noch weit seltener beobachtet wird. Wenn Anzeichen von krankhafter oder nicht krankhafter Uebertreibung festgestellt werden, ist dies nach den Feststellungen des Reichsversicherungsamts keine Eigentümlichkeit der deutschen Arbeiterversicherung, sondern eine allgemein-menschliche Erscheinung, die zum Teil auch in den Zeitverhältnissen begründet ist. Dr. Kaufmann betonte im übrigen noch in seinem Schlußwort, daß diese Erscheinungen der Rentensucht schon früher bei allen beteiligten amtlichen Stellen ernste Beachtung gefunden haben, längst bevor die jüngsten Angriffe gegen die deutsche Arbeiterversicherung erfolgt sind. Bei der Durchführung der sozialen Gesetzgebung müsse alles, was die Volksseele nachteilig beeinflussen könnte, ausgeschaltet und immer mehr der erziehliche Gedanke in der deutschen Arbeiterversicherung herausgearbeitet werden.

**Bei der Reichstagsersatzwahl in Ost- und Weststernberg** wurden gestern nach dem amtlichen Ergebnis 14 430 Stimmen abgegeben. Es erhielten Rittergutsbesitzer Bohtz-Schmagorei (Kons.) 9295, Redakteur Heile-Schöneberg (Fortschr. Vpt.) 1722, Fabrikant Fröhlich-Steglitz (Resp.) 1026, Gewerkschaftssekretär Schuning-Lichtenberg (Soz.) 2364 Stimmen. Zersplittert waren 32 Stimmen. Bohtz ist somit gewählt.

## Heer und Flotte.

**Militärpersonalien.** Generalleutnant Serno, Direktor der Militärtechnischen Akademie, und Generalleutnant Bücking, Feldzeugmeister, haben die Garnison verlassen.

**Die Errichtung der Inspektion der Eisenbahntruppen,** die, wie wir bereits gemeldet haben, nach einer kaiserlichen Verordnung mit Wirkung vom 1. April d. J. unmittelbar nach Beendigung der Etatsverhandlungen im Reichstag vor sich gehen sollte, ist jetzt erfolgt. Zum Inspekteur dieser Inspektion ist der bisherige Inspekteur der Feldtelegraphie Gen.-Major v. Werner ernannt worden, dem als Adjutanten die Hauptleute Mossner, bisher beim Stabe des 2. Telegraphen-Bataillons, und Kuntze, bisher Adjutant der Eisenbahn-Brigade, beigegeben worden sind. Zum Kommandeur der 1. Eisenbahnbrigade ist, wie bereits mitgeteilt, der Gen.-Major Walter, bisher Kommandeur des 3. Eisenbahn-Regiments, ernannt worden, sein Adjutant ist der Oberlt. Mayer, bisher im 1. Eisenbahn-Regt gewesen. An die Spitze der 2. Eisenbahnbrigade in Hanau ist Gen.-Major Schmiedecke, bisher Chef des Stabes der Gen.-Inspektion des Militär-Verkehrswesens gestellt worden; als Adjutant ist ihm Oberlt. Zeitz, bisher im 1. Eisenbahn-Regt., zugeteilt. Von den anderen aus Anlaß des Etats für 1913 zu besetzenden Stellen hat die als Verkehrsoffizier vom Platze in Graudenz Major Haldig vom Stabe des 1. Eisenbahn-Regts. erhalten; Vorstand des Artilleriedepots in Altona ist Major z. D. Frhr. v. Eichendorff, zuletzt Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. 31, und Direktor der Geschoßfabrik in Spandau Oberstlt. Koepke, bisher Direktor der Geschützgießerei, geworden. Von den durch die vorstehend aufgeführten Stellenbesetzungen frei gewordenen Posten hat den als Kommandeur des 3. Eisenbahn-Regts Oberst Berger, bisher Inspekteur der 8. Festungs-Inspektion, den als Chef des Stabes der Gen.-Inspektion des Militär-Verkehrswesens Major Hesse, Kommandeur des 4. Pionier-Bataillons, den als Direktor der Geschützgießerei in Spandau Major Bartolomaeus von der Inspektion der technischen Institute der Artillerie erhalten.

**Ueber die Bildung einer Marine-Luftschiff- und Fliegerabteilung** veröffentlicht das „Marineverordnungsblatt" folgende Kabinettsorder:

„Aus dem Luftfahrpersonal sind zwei selbständige Abteilungen zu bilden, und zwar: die Marine-Luftschiffabteilung mit dem vorläufigen Standort Johannisthal, und die Marine-Fliegerabteilung mit dem Standort Putzig. Ich verleihe den Kommandeuren der Marine-Luftschiffabteilung und der Marine-Fliegerabteilung die gerichtsherrlichen, disziplinaren und Urlaubsbefugnisse eines Kommandeurs einer selbständigen Abteilung. Solange keine Kompagnien bei der Marine-Luftschiffabteilung und der Marine-Fliegerabteilung gebildet sind, ist das Mannschaftspersonal auch den Adjutanten dieser Abteilungen unterstellt. Ich verleihe bis zur Bildung von Kompagnien den Adjutanten der Marine-Luftschiffabteilung und der Marine-Fliegerabteilung die Disziplinarstraf- und Urlaubsbefugnisse eines Kompagnieführers über das Mannschaftspersonal. Die Marine-Luftschiffabteilung und die Marine-Fliegerabteilung unterstehen in allen Ausbildungs-, Versuchs- und technischen Angelegenheiten unmittelbar dem Staatssekretär des Reichsmarineamts. In allen anderen Angelegenheiten sind sie dem Inspekteur der Küstenartillerie und des Minenwesens und weiterhin dem Chef der Marinestation der Nordsee unterstellt. Die Mannschaften der Marine-Luftschiffabteilung und der Fliegerabteilung tragen die Dienstbekleidung und Abzeichen der entsprechenden Dienstgrade ihrer bisherigen Marineteile. Die Mützenbänder haben die Aufschrift: Marine-Luftschiff-Abteilung und Marine-Flieger-Abteilung, und zwar für das seemännische Personal in Gold, für das technische in Aluminium gewirkt."

Die Marine-Luftschiffabteilung und die Marine-Fliegerabteilung werden am 1. Juni 1913 gebildet.

## Aus den Provinzen und dem Reiche.

**Die Jubiläumsadresse des deutschen Städtetages.** Kürzlich hat unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. v. Borscht-München eine Besichtigung der Adresse stattgefunden, die der deutsche Städtetag zum Kaiserjubiläum anfertigen läßt. Das Werk ist durch Professor Hupp in Schleißheim so weit gefördert, daß die Gesamtwirkung erkannt werden kann. Es hat die Form eines kleinen Schreins, dessen mit Elfenbein und silbernen Ornamenten belegte Kapsel abnehmbar ist. Darin sind sieben buchartig verbundene Tafeln, deren erste drei unter anderem den Reichsadler und die Huldigungsworte enthalten. Die letzte Tafel verzeichnet die Städteverbände mit den Namen ihrer Mitgliederstädte von unter 25 000 Einwohnern. Die dazwischen liegenden drei Tafeln, die triptychonartig auseinandergelegt werden können, bringen die Wappen aller sich an der gemeinsamen Huldigung beteiligenden deutschen Städte von über 25 000 Einwohnern. Dabei geben die Städte Berlin, München und Dresden den Mittelpunkt je einer Tafel ab; die übrigen Städtewappen sind nach der Bedeutung der Städte und nach künstlerischen Gesichtspunkten, aber ohne Absonderung der einzelnen Bundesstaaten verteilt.

## Theater und Musik.

**Aus den königl. Theatern.** Im königl. Opernhause findet morgen die erste Wiederholung des „Siegfried" in der Neu-Einstudierung statt. Herr Kirchhoff singt den Siegfried, Brünnhilde Frau Kurt, Erda Frau Arndt-Ober, Waldvogel Frl. Dux, Mime Herr Henke, Wanderer Herr Bischoff, Alberich Herr Habich, Fafner Herr Schwegler. Anfang 7 Uhr. Am 2. Feiertage geht „Carmen" mit Frl. Sylva als Gast in der Titelpartie in Szene. Micaela Frl. Artôt de Padilla, Don José Herr Berger, Escamillo Herr Bronsgeest. — Das königl. Schauspielhaus bringt am Pfingstsonntag eine Aufführung des Schauspiels „1812" in der bekannten Besetzung. Am Pfingstmontag geht „Ariadne auf Naxos" in Szene. Frau Hofgren-Waag singt die Ariadne, Frau Andrejewa-Skilondz die Zerbinetta und Herr Lähnemann vom Herzoglichen Hoftheater in Braunschweig den Bacchus. Für Dienstag ist eine Aufführung des Otto Ernstschen Lustspiels „Flachsmann als Erzieher" vorgesehen. Herr Valentin spielt den Schulrat Prell, den er gelegentlich der Festspiele unlängst auch in Wiesbaden übernommen hat, Herr Boetticher den Flemming.

**Von John Galsworthy** wurden die Bühnenwerke „Der Zigarettenkasten" und „Justiz" vom Deutschen Künstlertheater-Berlin angenommen.

**Das Deutsche Opernhaus** hat Puccinis „Manon Lescaut" zur Aufführung angenommen. „Manon Lescaut" ist das Erstlingswerk des Komponisten und wird vielfach als seine stärkste Leistung angesehen.

**Das Josef-Kainz-Theater** am kleinen Wannsee wird noch im Mai eröffnet werden; sein Leiter ist Herr Rudolf Lorenz, der Gründer der Hertensteiner Freilichtbühne.

**Gerhart Hauptmann** ist mit seiner Familie in Luzern eingetroffen; er wird vermutlich die Pfingstwoche dort verbringen.

**Ein „Theater der Fünfhundert"** tritt in Wien ins Leben. Das Unternehmen, das „Werke von künstlerischem Wert, denen die anderen Bühnen verschlossen sind, in guter Darstellung aufführen will", wird im Herbst auf der Neuen Wiener Bühne debütieren.

---

mit gebildeter Delikatesse gemalten alten Mann, Leser Urus frühe flandrische Landschaft, Stauffer-Berns sachlich solides Männerporträt, L. Munthes „Wintersonne", Graf Harrachs unmaterischer, aber als Menschendarstellung sehr vornehmes Männerbildnis und immerhin auch des achtzigjährigen Scherres ostpreußische Dorflandschaft. Aus der Wiener Abteilung würde in diese konzentrierte Sammlung gehören Bachers „Zwei Frauen", aus der Weimarer Gruppe könnte Mackensen mit seinem „Gottesdienst" hinzutreten (wenn das Bild nur nicht so groß wäre!) und Ludwig von Hofmann mit einer lebendig reichen Dekoration der Frühzeit. Die Stuttgarter Kunst dürfte etwa vertreten sein durch ein Eisenbahnbild Pleuers und durch Landenbergers pikantes Porträt; die Karlsruher Malerei aber würde einige Hauptstücke beisteuern: Trübners Reiterbildnis, Schmid-Reutlingen „Kreuzigung", Thomas Landschaft und seinen allegorischen „Gärtner", Altherrs Profilbildnis, Haueisens Renoir und Hodler nachempfindene „Pfälzerin" und etwa noch eine Landschaft Dills. Aus der Kollektion Schönleberg würde man sich drei bis vier der kleineren und frühen Bilder auswählen; und aus der Menge der Stuckschen Bilder etwa den temperamentvollen, von Rubens abstammenden „Bacchantenzug", das zwar farbig etwas rohe, aber doch stark entfundene „Bacchanal" und den reigenden Zweikampf zwischen Faunjungen und Böcklein. Von vertretenen Bildern wären dann noch zu vermerken Jul. Jakobs gut gesehenes und technisch wohlüberlegtes Landschaftsbild, einen von Hellbergers dekorativen Landschaftsversuchen, der in eine unmögliche Umgebung gehängte Pierrot Leo v. Königs, Frank Kirchbachs Männerbildnis, in dem die Atmosphäre des Leiblkreises ist, und dann vor allem aus dem Saal der Dresdener — neben Kuehls „Trauriger Nachricht", Baugers Bäuerin und W. Claudius „bellem Stübchen" — Max Klingers „Vieta", das schönste Bild der ganzen Ausstellung und in Wahrheit ein sehr edles, ein in seiner Art klassisches Werk. Zuletzt verweilt man sinnend vor Anton v. Werners großer „Thronrede". Was darüber und über manches andere noch zu sagen ist, soll in einigen folgenden Aufsätzen ausgesprochen werden. Dieser Bericht will nur den Gesamteindruck der ersten Stunden geben.

Zusammenfassend ist also zu konstatieren, daß dieser Jubiläumsausstellung nicht eine künstlerische Organisationsidee zugrunde liegt, sondern ein Stück jener Loyalität, zur Höflichkeit — zur „höfischkeit", wie man früher sagte, daß eine umfassende Bilanz des kaiserlichen Einflusses auf die Künste aber auch wieder nicht zustande gekommen ist. Eine Kompromißausstellung, woran nur Kompromißnaturen rechte Freude haben können!

### Die Eröffnungsfeier.

Den Wetterkundigen zum Trotz zeigte Frau Sonne heute morgen ein hold lächelndes Gesicht. Noch einmal so prächtig nahm sich das Grün und der Blumenflor im Ausstellungspark aus. Schon in den ersten Vormittagsstunden herrschte hier reges Leben, namentlich in dem zum Thronsaal umgewandelten früheren Ehrensaal der Ausstellung. Noch kurz vor 10 Uhr stellte man unter dem baldachinartigen Aufbau einen zweiten Thronsessel. Vom Hofmarschallamt war soeben die Mitteilung eingetroffen, daß mit dem Kaiser auch die Kaiserin zur Eröffnung der Ausstellung komme.

Inzwischen hatten sich in dem blauen Ehrensaal der Reichskanzler, der Kultusminister v. Trott zu Solz nebst seinem Amtsvorgänger Minister Dr. v. Studt, Staatssekretär v. Jagow, sowie sein Namensvetter der Polizeipräsident, die Gesandten der meisten Bundesstaaten, der Vizepräsident des Reichstages Dove, Oberbürgermeister Wermuth, Bürgermeister Dr. Reicke, stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Geheimrat Cassel u. a. eingefunden. Fast die gesamten ausstellenden Künstler, unter ihnen Kallmorgen, Manzel, Meyerheim, Börmel, Scherres, Schönleber, Schlichting, Schulte im Hofe, hatten an der einen Seite des Saales Platz genommen. Kurz vor 10 Uhr Bewegung im Saale. Der Reichskanzler, der Kultusminister, Prof. Kallmorgen mit den übrigen Herren der Ausstellungskommission verlassen den Saal, um das Kaiserpaar, das vom Neuen Palais im Automobil eingetroffen ist, zu empfangen.

Der Kaiser trug die Uniform der Leibgardehusaren, die Kaiserin ein dunkelviolettes Kleid. Mit dem Kaiserpaar waren die Prinzen Adalbert und Oskar erschienen. Im Gefolge befanden sich u. a. Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Generaloberst v. Plessen, Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach, Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff, der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini. Der Knabenchor des Domchors begrüßte das eintretende Kaiserpaar mit dem Gesange „Lobet den Herrn alle Lande". Nachdem der Monarch und seine Gemahlin auf den Thronsesseln Platz genommen hatten, hielt

**der Kultusminister**

eine Ansprache: Er wies darauf hin, daß es der einmütige Wunsch der Berliner Künstlerschaft gewesen ist, sich in diesem Jahre dem Kaiser huldigend zu nahen. Keine schönere und inhaltsreichere Form konnte hierfür gefunden werden als die Vereinigung zu eifriger und gemeinsamer Arbeit. Der Kaiser hat gern die Bitte erfüllt, die geplante Veranstaltung „Jubiläumsausstellung" nennen zu dürfen. Zugleich gab er dieser Kunstschau ein besonderes Gepräge, indem er die Einrichtung einer Sonderausstellung der Bauten und Anlagen, die im Laufe der verflossenen 25 Jahre unter seiner besonderen Einwirkung geschaffen worden sind und dem Interesse des Kaisers „oft genug bis in die letzten Einzelheiten ihre Entstehung verdanken". Diese Architekturschau bedeutet vielleicht das schönste Denkmal der kostbaren 25 Friedensjahre, die des Kaisers Regierung dem Deutschen Reiche beschert hat. Der Kultusminister wendet sich zu den Werken, die die Künstlerschaft aus freier Wahl hier zusammengetragen hat und fährt fort:

„Wohl wissen wir unsere Zeit bei allem Großen, das sie hervorgebracht hat, von ethischen und sozialen Gegensätzen durchflutet, und die Zügellosigkeit, die falsche Genialität und das Hasten und Drängen nach Ruhm und Besitz, die uns anderswo entgegentreten, sind leider auch der Kunst nicht ferngeblieben. Demgegenüber muß die Sorge aller, denen die Pflege der Kunst obliegt und das Herz bewegt, darauf gerichtet sein,

**den gesunden Sinn der Künstlerschaft**

zu fördern und den Nachwuchs vor Verwirrung zu schützen. Auch in der Kunst ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, und nur der Götterliebling darf den vollen Kranz berühren, der in strenger Selbstzucht und ernstem Studium der Natur und Vergangenheit um die höchsten Ziele der Kunst ringt. Und sowenig der Kunst die Höhen und Tiefen des Lebens verschlossen sind, so muß doch jedes Kunstwerk eine innere Harmonie in sich tragen, die den Künstler beseelt und sich dem Beschauer mitteilt. So gilt das Goethe-Wort, das sich der treffliche Ludwig Richter zum Lebensspruch erwählt hatte, noch heute: „Große Gedanken und ein reines Herz ist es, was wir von Gott erbitten sollten!"

Möge es stets in der deutschen Kunst gelten, damit sie allezeit bleibe ein Edelstein in der Krone Euerer Majestät!"

**Professor Kallmorgen**

dankte dem Kaiser im Namen der Berliner Künstlerschaft und der Ausstellungskommission für sein Erscheinen und für alle Förderung, die er mit warmem Herzen und offener Hand alle Zeit für Kunst und Künstler bewiesen hat. Die Kommission ist stolz, auf dem Gebiete der Architektur eine Reihe von Werken zeigen zu können, die ihre Entstehung und Förderung diesem künstlerischen Sinne des Kaisers verdankt. Aus dem ganzen Reiche sind gute Werke der Architektur, Plastik, Malerei und Graphik geholt worden, die in den 25 Jahren der Regierung des Kaisers entstanden sind. Prof. Kallmorgen wies auf die Sonderausstellungen der Werke Stucks, Schönlebers, des Radierers Schmutzer-Wien, der Architekten Bodo Ebhardt und Stadtbaurat Ludwig Hoffmann hin. Die Kommission hat ihre Arbeiten geleistet unter dem Druck unruhiger Zeiten. Das schwere Gewölk ist jetzt hinweggeschoben. Freundlich strahlt wieder die Sonne, die friedliche Zeiten ungestörter Arbeit verheißt. Mit der Bitte, der Kaiser möge die Huldigung der Künstlerschaft, die diese in Gestalt der Ausstellung darbringt, als ein Zeichen heißen Dankes an ihren hohen Förderer und Beschützer annehmen, und mit einem Hoch auf den kaiserlichen Schirmherrn der Kunst schloß der Redner.

Die Kaiserhymne, gespielt von der Kapelle des 4. Garde-Regiments z. F., erklang. Dann trat der Kaiser vor und erklärte die Ausstellung für eröffnet. Es schloß sich daran ein

**Rundgang des Kaiserpaares**

durch die Ausstellungssäle. Außer den beiden Prinzen folgten dem Kaiserpaar die Vertreter der verschiedenen Bundesstaaten und mit ihnen auch der österreichische Botschafter Graf v. Szögyeny-Marich. Der Kultusminister und Professor Kallmorgen machten den Führer. Zuerst suchte man die Ausstellung der kaiserlichen Bauten auf, wo der Präsident der Akademie, Prof. Manzel, die Medaille, die die Akademie anläßlich des Jubiläums des Kaisers schaffen ließ — ein Werk des Professors Hosäus — dem Kaiser überreichte. Die aus gleichem Anlaß entstandene Plakette des Vereins Berliner Künstler — ein Werk des Bildhauers George Marin — überreichte Prof. Schulte im Hofe. Dann ging es zu den einzelnen Sonderausstellungen, wo die Künstler selber den Führer und Erklärer machten. Bei der Schau von Stadtbaurat Hoffmann, von dem Architekten Bodo Ebhardt, bei den Werken des Radierers Schmutzer, Franz v. Stucks, Gustav Schönlebers wurde eingehend verweilt. Dann ging es in die rückschauende Abteilung, wo die auswärtigen Delegierten dem Kaiser vorgestellt wurden. Weit über zwei Stunden währte der Rundgang. Unter Hochrufen fuhr kurz nach ½1 Uhr das Kaiserpaar nach dem Schloß.

Schon geraume Zeit vor 11 Uhr hatten die übrigen geladenen Gäste des Einlasses. Von 11 Uhr ab wurde er gewährt. Aber es war gar keine so einfache Sache, die Ausstellung zu betrachten, fast überall hieß es: Abgesperrt. Aber man fand sich drein. In dichten Scharen drängte man sich um das einzige Bild, durch das Anton v. Werner auf dieser Jubiläumsausstellung vertreten ist. Die Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser im Weißen Saal am 25. Juni 1888.

**Eine Volksoper** großen Stils will, wie wir hören, Herr Otto Kahn in New-York gründen. Kahn, ein Bruder des bekannten Berliner Tonkünstlers Prof. Robert Kahn, ist Chef des Bankhauses Cohn, Loeb u. Cie.

**Die mißmutigen Kölner.** Uns wird gedrahtet: Gestern abend wurde der heimkehrende Kölner Männer-Gesangverein unter stürmischen Zurufen der zahlreichen Volksmenge von Abordnungen der Kölner Männergesangvereine zu seinem Stammlokale, der Wolkenburg, geleitet. Auf dem überaus zahlreich besuchten Begrüßungsabend machte der Präsident des Kölner Männergesangvereins Herr van Othegraven unter lebhaftem Bravo der Anwesenden die Mitteilung, auf der nächsten Generalversammlung werde beantragt werden, ins Statut die Bestimmung aufzunehmen, daß man keinen Wettstreit mehr besuchen wolle, weil dem Verein in Frankfurt Unrecht geschehen sei. Aus zahlreichen weiteren Ansprachen klang die Mißstimmung über den Preisrichterspruch durch. Die ganze Bürgerschaft empfinde, daß ihr Männergesangverein unbesiegt sei; die Kritiker (?) seien sich einig darüber gewesen, daß den Kölnern wiederum die Kette hätte zufallen müssen.

# Lokales.

## Pfingstschmuck in der Großstadt.

„Kauft Maien, frische Maien!" Dieser Ruf ertönt am Pfingstsonnabend in allen Straßen Berlins. Hochbeladen mit den frischbelaubten jungen Stämmen, Ästen und Zweigen des Frühlings- und Pfingstbaumes, der Birke, stehen an den Straßenecken bäuerliche Gefährte, die, wie man aus den Wagenschildern ersehen kann, meistens aus erheblich weiter Entfernung nach der Reichshauptstadt gekommen sind. Zu Weihnachten und zu Pfingsten wandert der Wald nach der Stadt; dort sind es die Tanne und Fichte mit ihren immergrünen harzreichen Nadeln, zu Pfingsten mag auch der Aermste den Schmuck des hellfrischen Birkengrüns in seiner Wohnung nicht missen.

Friedrich der Große hätte allerdings diese Maienfuhrwerke in den Straßen Berlins nicht sehen dürfen; er empfand es als große Schädigung der Waldbestände, daß dem Pfingstbrauche alljährlich viele Tausende von jungen Birken geopfert wurden, und er erließ dagegen im Jahre 1747 ein Edikt, das alljährlich im April, um einen noch größeren Nachdruck zu erzielen, in den Kirchen verlesen werden mußte. Wie man sieht, hat das Edikt nicht viel geholfen. Solche Bräuche haben ein zähes Leben. In dichten Scharen umstehen die Käufer die Wagen, und gar bald ist deren Inhalt, der den köstlichsten Waldesduft ausströmt, in die Wohnungen, Geschäftsräume und Werkstätten gewandert, um dort dem Pfingstfeste die richtige Weihe zu geben. Mit besonderer Vorliebe zieren auch die Kutscher ihre Wagen und das Geschirr ihrer Zugtiere mit dem frischen Birkengrün.

Aber noch einen anderen Pfingstschmuck kennt der Berliner. An den Ufern der Seen und Teiche wächst der Kalmus, der erst verhältnismäßig spät — etwa im 16. Jahrhundert — auf seiner Wanderung aus seiner indischen Heimat in unsere Breiten gelangt ist. In verschiedenen Gegenden Deutschlands ist es Sitte, die Kalmusstengel zu zerschneiden und damit die Dielen zu bestreuen. In Berlin stellt man die Stengel gewöhnlich in Wassergläsern auf. Den Kindern bereitet es seit jeher ein besonderes Vergnügen, dem Kalmusstengel durch „Piepen" allerhand liebliche Töne zu entlocken. Für die Beliebtheit dieses Brauchs zeugt die aus der Sprache der Kinder in die der erwachsenen Berliner übergegangene Redensart: „An den Kalmus piepen wir nich", die noch heute im Sinne von: „Darauf fallen wir nicht hinein" vielfach angewandt wird. In das Glas, das die Kalmusstauden aufgenommen hat, steckt man gewöhnlich ein Bund der lieblichen gelben Himmelsschlüssel die wohl die bevorzugtesten Pfingstblumen darstellen.

An diesem Feste fehlt es wahrlich nicht an Blumen im Freien wie zu Ostern, wo man hauptsächlich auf die Treibhauspflanzen und auf die aus südlichen Ländern importierten Blüten angewiesen ist. Alle die lieblichen Kinder Floras, die jetzt in Garten, Feld, Wald und Wiese ihre Kelche entfaltet haben und ihren würzigen Duft ausströmen, bemühen sich, zu prächtigen Sträußen zusammengestellt, uns auch in unserem Heim die echte Pfingstfreude und Pfingststimmung zu bereiten.

Das diesmal leider etwas durch den Frost gestörte Blühen der Werderschen Obstbäume ist eben erst vorüber, da kommen auch schon die ersten Früchte aus südlicheren Gauen. Heute früh fuhr Wagen auf Wagen durch die Straßen mit den leuchtenden roten Kirschen, und in großer Schrift las man: „40 Pfennige das Pfund Werdersche Kirsiper." Diese Ansage ist natürlich falsch. Die Werderschen Früchte kommen diesmal (und zwar wegen des Frostes in sehr verringerten Mengen) erheblich später. Die jetzt zum Verkauf stehenden Früchte kommen aus Italien und Tirol. — Im Rosarium des Tiergartens blüht es jetzt in allen Farben. Die italienischen Cunnigham White Prinz Camille Rohan stehen in vollem Festschmuck, vor ihnen recken sich die Rosensträucher und -stöcke in der Sonne, über und über grün, und die frühe hochstämmige „Euphrosyne" ist dicht mit Knospen besetzt. Auch „Tausendschön" hat schon Knospenansatz, während Crimson Rambler und die niedrigen Rosen erst noch kräftiges Blattgrün zeigen; ein paar Tage warme Sonne und tausend Rosa-Blättchen werden durch das Grün schimmern. Aus den Teichen strebt üppig das Schilf empor, und der Vogelsang in den Bäumen gibt zu der Entfaltung der Natur die melodische Umrahmung.

**Jubiläumsausschmückung der Stadt Berlin.** In der gestrigen Sitzung der Künstlerschaft und der Straßenkommissionen unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. Reicke, über die wir bereits in der heutigen Morgennummer kurz berichteten, ist die Verteilung der Straßen an die Künstler endgültig festgesetzt worden. Die Projekte selbst für die Ausschmückung liegen noch nicht endgültig vor, da noch die Höhe der verfügbaren Mittel nicht feststeht und noch die Beteiligung zahlreicher Bürger an den freiwilligen Spenden erwartet werden kann und muß. Der Kaiser wird wahrscheinlich am dritten Tage den Feierlichkeiten gelegentlich einer Besichtigung auf dem Tempelhofer Felde die Ausschmückung in Augenschein nehmen. Eine besonders schöne Ausschmückung sollen die Umgebung des Schlosses, der Leipziger und Pariser Platz erfahren und wahrscheinlich auch der Platz vor dem Anhalter Bahnhof. Die Ausschmückung des Pariser Platzes liegt in den Händen des Architekten A. Hartmann-Grunewald, der Linden vom Brandenburger Tor bis zum Denkmal Friedrichs II. bei Hofbaurat Geyer, vom Opernplatz bis Schloßbrücke bei Architekt Heinrich Straumer, der Schloßbrücke und des Lustgartens bei Reg.-Rat Grube, des Schloßplatzes bei Architekt Rentsch, des Leipziger Platzes bei Prof. Bruno Möhring, der auch die Leipziger Straße und den Dönhoffplatz dekorieren wird. An dem Schmuck der Königgrätzer Straße beteiligen sich Fritz Friedmann und Architekt Jantschus. Der letztere schmückt auch den Platz vor dem Brandenburger Tor. Der Schmuck der Friedrichstraße wird von Architekt Engler und der Behrenstraße von Reg.-Rat Blunck geleitet.

**Die Teilnahme des Erzherzog-Thronfolgers von Oesterreich** Franz Ferdinand an den hiesigen Vermählungsfeierlichkeiten steht noch nicht fest. In Hofkreisen heißt es, von seiner Reise nach Berlin sei keine Rede, dagegen melden heute übereinstimmend die „Reichspost" und das „Deutsche Volksblatt", anscheinend aus verschiedenen, aber ernsten Quellen, daß der Erzherzog-Thronfolger doch zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Berlin gehen wolle.

**Bei der großen vaterländischen Gedenkfeier** am 1. Mai an der Bismarckwarte auf den Müggelbergen war eine Entschließung bezüglich der Gesetzesvorlagen über die Heeresverstärkung und über den einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag gefaßt und eine Abschrift davon an den Reichskanzler gesandt worden. Dieser hat jetzt dem Vorsitzenden des Verbandes nationaler Vereine von Groß Berlin, Oberpostinspektor Heinecke, folgende Antwort zugehen lassen:

„Euer Hochwohlgeboren sage ich für die Zusendung der Entschließung des Verbandes der nationalen Vereine meinen besten Dank. Mit den Teilnehmern an der Gedenkfeier hoffe ich zuversichtlich, daß in Erinnerung an die schwere und große Zeit vor 100 Jahren die bürgerlichen Parteien des Reichstags in einmütigem Zusammenwirken die unerläßliche Stärkung unserer Wehrmacht durch Bewilligung der erforderlichen Mittel uns sichern werden.

Hochachtungsvoll
von Bethmann Hollweg."

**Die Abfahrt der englischen Freimaurer** erfolgte heute morgen vom Lehrter Bahnhof. Die Herren begaben sich nach Hamburg, wo in den Pfingstfeiertagen der diesjährige deutsche Großlogentag abgehalten wird. Sie werden noch zwei Tage in Deutschland verweilen. Die letzten Tage hier waren hauptsächlich der Besichtigung der Stadt gewidmet. Gestern abend fand eine interne freimaurerische Feier im Ordenshause der Großen Landesloge unter Leitung des Großmeisters Grafen zu Dohna statt. Unter den englischen Gästen befand sich übrigens einer der berühmtesten Geigenspieler, Herr Tividar Nachez, ein Schüler Leonards und Joachims, der sich nach Paris begeben hat, wo er Konzerte gibt. Die englischen Gäste waren von ihrem hiesigen Aufenthalt in jeder Beziehung entzückt.

**Der Schillerpark** ist heute morgen um 9 Uhr in Gegenwart des Bürgermeisters Dr. Reicke, mehrerer Stadtverordneten und des Schöpfers der Anlage, des Stadtobergärtners und königlichen Gartenbaudirektors Weiß, in allen seinen Teilen dem Publikum freigegeben worden. Die noch vorhandenen Absperrungen sind gefallen, und überall hat man ungehinderten Zutritt. Die Bäume haben Mitte April durch den damals wieder eingetretenen starken Frost recht gelitten, zeigen aber jetzt ein frisches, junges Grün und versprechen ein kräftiges Wachstum. Auf den unteren Terrassen, die mit ihren offenen Lauben einen Blumengarten darstellen, sind es besonders Rosen und eine große Auswahl von Staudengewächsen, die in ihrer Anordnung wie in ihrer Farbenzusammenstellung eine ebenso eigenartige wie reizvolle, für Berlin ganz neue Gartengestaltung aufweisen.

**Der Berliner Lehrergesangverein,** der unter Leitung von Prof. Felix Schmidt im Kaiserpreisfingen die Goldene Kette als Sieger davongetragen hat, wird, wie schon berichtet, heute abend um 10 Uhr 32 Min. im Sonderzug wieder in Berlin eintreffen. Auf dem Bahnhof Charlottenburg findet ein großer Empfang durch Abordnungen und Vereine statt. Vom Berliner Magistrat werden die Herren Bürgermeister Dr. Reicke und Stadtsyndikus Dr. Hirsekorn daran teilnehmen.

**Die bekannte Schulreiterin des Zirkus Schumann,** Frl. Dora Schumann, hat sich, wie uns aus London geschrieben wird, dort mit Mr. Alfred John Clarke vermählt. Die junge Dame sagt ihrer Kunst für immer Valet. Dora Schumann zählte erst drei Jahre, als sie bereits als jüngste Schulreiterin auf dem schwarzen Pony „Zarras" im Zirkus ihres Oheims Albert Schumann in Wien debutierte. Direktor Schumann gab damals die Pantomime „Die Puppenfee", und die kleine Dora war die anmutige Interpretin der Titelrolle. Später war sie eins der beliebtesten „Dacapos" ihres Oheims, wenn sie zum Schlusse seiner Freiheitsdressuren auf einem Steiger in der Manege erschien. Als Schulreiterin und als Reiterin von Springpferden bildete die gefeierte Künstlerin eine Klasse für sich. Man wird jetzt, nachdem die Künstlerin sich verheiratet hat, schwerlich je wieder Gelegenheit haben, die schlanke, elegante Erscheinung in der Manege zu bewundern.

**6-Uhr-Ladenschluß.** Der Verband deutscher Damen- und Mädchenmäntelfabrikanten e. V. hat in seiner letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses unter der Leitung seines Vorsitzenden, Kommerzienrats Hermann Bamberg, beschlossen, seinen Mitgliedern wie in den Vorjahren, auf Grund der damit gemachten guten Erfahrungen, für die Zeit vom 13. Mai bis zum 15. August die Einführung des 6-Uhr-Ladenschlusses zu empfehlen. Gleichzeitig soll bei den Mitgliedern während der gleichen Zeitdauer Sonnabends der Geschäftsschluß um 2 Uhr stattfinden. Der Verband begründet seinen Beschluß mit dem Wunsche, den Angestellten seiner Mitglieder während der Sommermonate die Möglichkeit weitgehender Erholung zu verschaffen.

**Im Zeichen der Fleischnot.** 200 000 Tiere sind im letzten Jahre in Berlin weniger geschlachtet worden, wie eine Statistik der „Allg. Fleischerztg." nachweist. Genau hat der Rückgang im letzten Geschäftsjahr des Berliner Schlachthofs insgesamt 197 191 Schlachttiere betragen, und zwar bei Rindern 28 931 Stück, bei Kälbern 19 752 Stück, bei Schafen 23 588 Stück und bei Schweinen 124 930 Stück.

**Die ersten Berliner Ferienkolonisten** werden diesmal früher als sonst Berlin verlassen und bereits am nächsten Donnerstag ihre Erholungsreise antreten. Der Berliner Verein für Ferienkolonien E. V. macht zum erstenmal einen Versuch mit diesem frühen Anfang des Ferienaufenthaltes und schickt zunächst 150 Mädchen nach Kolberg und 56 Mädchen nach Hohenlychen. Die ersteren nehmen im eigenen Heim in Kolberg, das von Herrn James Simon erbaut und den Ferienkolonien zum Geschenk gemacht worden ist, ihren Aufenthalt. Die Abfahrt nach Kolberg erfolgt am 15. Mai, vormittags 9 Uhr 40 Min. vom Stettiner Bahnhof, die für Hohenlychen bestimmten Kinder fahren eine Stunde später von demselben Bahnhof ab. Die Rückkehr beider Gruppen nach Berlin erfolgt am 11. Juni.

**Eine neue städtische Straßenbahnlinie** ist heute eröffnet worden. Sie geht von der Behrenstraße, wo ihre vorläufige Endhaltestelle ist, auf der östlichen Seite des Gendarmenmarktes, durch die Markgrafenstraße, kreuzt die Leipziger Straße und gelangt durch die Alte Jakobstraße über die neue Zossener Brücke durch die Urbanstraße, zum Hermannplatz in Neukölln. Die Linie stellt eine Verlängerung der vom Virchowkrankenhaus kommenden ersten Berliner städtischen Straßenbahnlinie dar, die zuerst durch die Bernauer, Eberswalder, Danziger und Elbinger Straße über die Warschauer Brücke zum Görlitzer Bahnhof führte und dann durch Neukölln bis zum Hermannplatz ausgebaut wurde. Von der Behrenstraße aus soll die neue Linie später durch einen Tunnel unter dem Platz am Opernhause im Zuge der Universitäts- und Artilleriestraße zu den in der Erlaffer Straße schon liegenden Gleisen gehen, die zur Bernauer Straße führen, dadurch wird die Ringlinie Virchowkrankenhaus — Wedding — Warschauer Straße — Görlitzer Bahnhof — Hermannplatz — Markgrafenstraße — Opernplatz — Bernauer Straße — Virchowkrankenhaus geschlossen.

**Ein Eisenbahnunfall** ereignete sich heute in Landsberg a. d. Warthe. Ein Telegramm berichtet darüber: Heute früh 4 Uhr ist bei Ausfahrt des D-Zuges 24, der vor dem Signal zum Halten kam, eine nachfolgende Lokomotive auf den Schluß aufgefahren. Der Postwagen entgleiste und wurde leicht beschädigt. Zwei Postbeamte wurden leicht verletzt. Das Hauptgleis war um 7 Uhr wieder frei.

**Ein schwerer Automobilunfall** ereignete sich heute mittag gegen 12 Uhr kurz vor Teschendorf bei Oranienburg. Dort fuhr ein Berliner Automobil, das mit einem Herrn und einer Dame besetzt war, gegen einen Chausseebaum. Es wurde total zertrümmert. Der Herr, der das Auto selber steuerte, kam mit einer leichten Gehirnerschütterung davon. Seine Begleiterin war auf der Stelle tot. Ihr Körper glich einer formlosen Masse. Nähere Einzelheiten stehen noch aus.

**Schwere Straßenunfälle.** Auf der Kreuzung der Maaßen- und Kurfürstenstr. erfolgte gestern nachmittag ein Zusammenstoß zwischen einer unbesetzten Kraftdroschke und einem Kraftzweirade, wobei der Führer des letzteren, der 53 Jahre alte Drogist Ernst Prellwitz aus Schöneberg, auf den Straßendamm geschleudert wurde und neben mehreren Kopfwunden einen doppelten Bruch des linken Unterschenkels erlitt. — Am Schnittpunkt Köpenicker Straße — Mariannen-Ufer stießen gestern vormittag ein Straßenbahnwagen der Linie 87 und ein Pferdeomnibus der Linie 13 zusammen, wobei der letztere von der „Elektrischen" an der Seite getroffen und erheblich beschädigt wurde. Von den Omnibusfahrgästen wurden sechs verletzt: 1) der Arbeiter Hermann Müller, Lausitzer Str. 26 (Armverletzung), 2) der Kaufmann Betz, Reichenberger Str. 90 (Wunde an der linken Kniescheibe), 3) Frau Marie Rademacher, Mariannenstr. 17 (Schnittwunden), 4) Frau Ida Stünkel, Urbanstr. 87 (Schnittwunden), 5) der Omnibuschaffner August Lange, Waßmannstr. 36 (Schnittwunden) und 6) Frau Anna Nädiger, Kottbuser Ufer 58 (Quetschung der rechten Körperseite). Die Schuldfrage bedarf noch der Aufklärung. — Von einem Automobil-Omnibus wurde heute mittag vor dem Hause Müllerstr. 181 ein etwa zehnjähriger Knabe überfahren und getötet.

In Groß-Lichterfelde wurde gestern der fünfjährige Sohn des Kaufmanns Pohlmann von einer Automobildroschke überfahren und so schwer verletzt, daß er fast auf der Stelle den Tod fand. Gegen den Chauffeur ist eine Untersuchung angeordnet worden.

**Ein gefährlicher Einbrecher,** der bereits 20 Jahre im Zuchthaus zugebracht hat, wurde gestern in seiner Behausung, einem Keller in der Weberstraße, in der Person eines gewissen Franz Gottschalk durch Berliner Kriminalbeamte festgenommen. Man fand in seinem Unterschlupf nicht nur zahlreiche Beutestücke, die aus einem Einbruch im Pfarrhause von Markgrafpieske stammen, sondern auch eine vollständige Einrichtung für eine Falschmünzerwerkstatt. Den Ursprung eines erheblichen Quantums eingeschmolzenen Silbers vermochte man noch nicht zu ermitteln, auch seine Helfershelfer konnte man noch nicht feststellen. Der ergraute Verbrecher verweigert natürlich jede Auskunft, doch ist er verschiedener Einbrüche überführt. — Einbrecher, die einer leerstehenden Wohnung in der Reinickendorfer Straße 103 einen Besuch abstatteten und dort Ofentüren, Türklinken, Wasserhähne und andere Metallteile stahlen, setzten die Räume unter Wasser und richteten dadurch erheblichen Schaden an. — Bei dem Schneidermeister John in der Borsigstr. 34 stahlen Diebe ein Fahrrad und Garderobestücke von erheblichem Wert.

**Kurze Mitteilungen.** Dem Geheimen Sanitätsrat Dr. Ernst Schwerin ist vom Großherzog von Mecklenburg das Ritterkreuz des Greifenordens mit der Krone verliehen worden.

Der 37jährige Oberleutnant a. D. Walter Amaschke, der in Charlottenburg, Windscheidstr. 7, allein im Gartenhause eine Wohnung bewohnte, hat sich aus unbekannten Gründen erschossen, nachdem er zuvor an seine verheiratete Schwester in Königsberg einen Abschiedsbrief gerichtet hatte.

Gegen 500 Berliner Pfadfinder fuhren heute nachmittag mit ihren Führern vom Potsdamer Bahnhof nach Magdeburg, wo morgen und übermorgen eine große Pfadfindertagung stattfindet.

Die 14jährige Elly S., die sich, wie wir gestern berichteten, in Schöneberg aus dem Fenster stürzte, ist heute im Krankenhause ihren Verletzungen erlegen.

Weil ihre Verlobung gelöst worden war, hat sich die 26 Jahre alte Tochter Anna des Rechnungsrats a. D. Hermann P. in der Weinstr. mit Kleesalz vergiftet.

Eine schwere Körperverletzung trug, wie berichtet, dieser Tage der Hausdiener Döring bei einem Streit mit dem Obsthändler Strohkorb, Augustastr. 18, davon. Wie uns der letztere mitteilt, ist er von D. zuerst angegriffen worden. D. habe sich die Verletzung beim Fallen über einen Kasten zugezogen. Die Aufklärung des Sachverhalts dürfte in der zu erwartenden Gerichtsverhandlung erfolgen.

Auf dem alten Garnisonfriedhof in der Hasenheide wurde heute nachmittag um 1 Uhr unter großen militärischen Ehrungen der im Alter von 74 Jahren in Charlottenburg verstorbene langjährige Präses der Obermilitärexaminationskommission General der Infanterie z. D. Heinrich v. Scheel zur letzten Ruhe bestattet. Zahlreiche aktive und inaktive Generale und Offiziere gaben dem hochverdienten General das letzte Geleit. Militär-Oberpfarrer Konsistorialrat D. Goens hielt die Gedächtnisrede.

**Der Zoologische Garten** veranstaltet an allen drei Pfingstfeiertagen großes Militär-Konzert von drei Kapellen, das nachmittags 4 Uhr beginnt. Zu den Frühkonzerten am ersten und zweiten Feiertag von früh 6 Uhr an verkehren die Wagen der Straßenbahn sowie die Züge der Stadt- und Untergrundbahn in der Richtung nach dem Garten schon von 5 Uhr morgens an. Eintritt früh und während des ganzen Tages 50 Pf. die Person, Kinder unter zehn Jahren die Hälfte.

**Cines.** Im Cines-Nollendorf-Theater war am Freitag Premieren-Abend. Der erste neue Film brachte das Drama „Die Heldin von St. Honoré", spannende Szenen aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71. Der Clou des Abends war der Originalfilm der Cines-Gesellschaft „Das gelobte Land", bei dessen Herstellung anscheinend ganz vortreffliche Schauspieler mitgewirkt haben. Die technischen Vorzüge der Bilder lassen über einige logische Bedenken im gedanklichen Aufbau des hochinteressanten Dramas leicht hinweglesen. Der Inhalt des Stücks fesselt von Anfang an, und der verschuldete Ausklang dürfte die Anziehungskraft des neuen Films noch steigern. Sonst bringt das reichhaltige Programm noch einige recht amüsante Sachen: „Dupin hat zaubern gelernt", einen Trickfilm, der die Heiterkeit des Publikums dauernd rege erhält, und „Nannes Liebe geht über Stock und Stein", eine ebenfalls höchst belustigende Humoreske. — Im Cines-Palast am Zoologischen Garten (früheren Theater Großberlin) wird während der Pfingstfeiertage der großartige Kunstfilm der „Cines"-Gesellschaft „Quo vadis", der in kurzer Zeit sich die ganze Welt erobert hat, mehrfach zur Vorführung gelangen. Am 1. Feiertag finden um 5, 7 und 9 Uhr Vorführungen statt, am 2. Feiertag sind vier Vorführungen (3, 5, 7, 9 Uhr) vorgesehen. Der erste Feiertag bringt nachmittags 3 Uhr eine Jugend-Vorführung des Films, der in der Bearbeitung durch einen hervorragenden Pädagogen ebensoviel Interesse für die Jugend wie auch für Erwachsene hat.

# Sport.

**Internationales Tennis-Turnier zu Nürnberg.** Nürnberg, 9. Mai. (Eigener Bericht.) Das Turnier ist heute noch nicht zu Ende gekommen. Es wird morgen noch vormittags und Nachmittags gespielt. Die Preisverteilung erfolgt morgen nachmittag. Im Spiel um den Herausforderungspreis siegte Froitzheim gegen Logie. Froitzheim hat dadurch die Gold-Kassette zum zweiten Male gewonnen; wenn er sie zum dritten Male gewinnt, wird er Eigentümer. Im Meisterschaftsspiel von Nürnberg mußte Froitzheim infolge einer Verletzung an der Hand gegen R. Kleinschrodt aufgeben. Die Meisterschaft im Damen-Einzelspiel errang Frl. Bamberger nach hartem Kampfe gegen Frau Lent.

# Luftfahrt.

**Passagierflug um den Preis der Nationalflugspende.** Der Pilot Ernst Kühne mit Oberleutnant Schäfer als Begleiter stieg heute morgen 4 Uhr 13 Min. auf einer 100 PS.-Albatros-Taube zu einem Ueberlandfluge ohne Zwischenlandung um den Preis der Nationalflugspende auf. Er flog vom Johannisthaler Flugplatz über Berlin nach Dresden und wieder nach Berlin zurück, ohne eine Landung vorzunehmen. Um 6 Uhr 15 Min. ist er über Dresden in der Richtung Berlin gesichtet worden. 7 Uhr 45 Min. umkreiste er wieder den Johannisthaler Flugplatz, auf dem er um 8 Uhr 22 Min. glatt landete. Der

Flug wird mit 1500 Mk. für jede Stunde ununterbrochenen Fluges aus der Nationalflugspende bewertet. Dem Piloten stehen also 6000 Mk. zu.

**Gefährliche Freiballon-Landung.** Innsbruck, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der Freiballon „Tirol", der heute vormittag unter Führung von Prof. Dr. Liefmann aus Freiburg i. Br. mit drei Passagieren in Innsbruck auffstieg, ist gegen Mittag an den Steilhängen der Mandlspitze in der Nordkette hängen geblieben. Der Ballon, dessen Hülle entzweiriß, befindet sich in einer sehr gefährlichen Situation. Eine Expedition zur Rettung der Insassen ist abgegangen.

**Tödlicher Fliegerunfall.** Los Angeles, 10. Mai. Leutnant Clarks stieß bei einem Versuchsflug von San Diego nach Los Angeles mit seiner Maschine im Nebel gegen einen Baum. Er war sofort tot.

## Prinz-Heinrich-Flug 1913.

**Abnahmeflüge. — Hirth nach leichtem Unfall nicht mehr im Wettbewerb.**

(Eigener Drahtbericht.)

Wiesbaden, 10. Mai.

Ein imponierendes Bild der deutschen Flugzeugindustrie bot sich den Besuchern der Rennbahn in den heutigen Morgenstunden. Mehr als 20 Apparate, sowohl Ein- als auch Doppeldecker, sind zur Stelle; viel beachtet wird die Rumpfentaube, mit der Leutnant Canter seinen großen Ueberlandflug ausführte. Zum ersten Male sind die neuen Apparate der Gothaer Waggonfabrik an einem Wettfluge beteiligt, die beiden Eindecker werden von Leutnant Joly und Leutnant Engwer geflogen. Mit Ausnahme des kleinen 50 PS. Grade-Apparates bewegen sich die Motorstärken zwischen 70 und 100 PS. Unter den Offiziersfliegern herrscht der Doppeldecker vor.

Nachdem gestern abend nach Einbruch der Dunkelheit noch Leutnant Sommer von Darmstadt nach dem Flugplatz Wiesbaden gelangt war, trat heute früh, als die Abnahme der nicht der deutschen Heeresverwaltung gehörenden Flugzeuge stattfinden sollte, wesentlich schlechteres Wetter ein. Es herrschte starker Ostwind mit Böen. Gleich im Anfang kam es 5 Uhr 29 Min. zu einem leichten Unfall. Leutnant Linke kam nach dem Start zu schnell hoch und wurde wieder niedergedrückt. Dabei fuhr er in den freistehenden Apparat von Thelen, der kurz vorher seine Prüfung glänzend bestanden hatte, von hinten hinein. Das Schwanzteuer von Thelens Maschine zerbrach und es ist höchst zweifelhaft, ob der Apparat bis zum morgigen Start wieder flugfertig sein wird. Linkes Apparat ist nur leicht beschädigt.

Gegen 6 Uhr wurde Hellmuth Hirth beim Starten von einem Unfall betroffen. Er wurde kurz nach dem Auffstieg von einem Windstoß auf die rechte Seite niedergedrückt, die Maschine überschlug sich vollständig und begrub Hirth und seinen Beobachter Oberleutnant Valmer unter sich. Beide blieben jedoch glücklicherweise unverletzt. Die Maschine ist dagegen sehr stark beschädigt und völlig unbrauchbar geworden. Hirth wird, da Ersatz nicht vorhanden ist, voraussichtlich überhaupt nicht an dem Prinz-Heinrich-Flug teilnehmen können. Von den übrigen Fliegern erfüllten Leutnant Joly, Ingenieur Schlegel und Leutnant v. Hiddessen die Bedingungen der Abnahmeprüfung. Leutnant Engwer hat noch die Höhenprüfung abzulegen. Die Abnahmeprüfungen werden heute nachmittag fortgesetzt.

Als Ersatz für Hirth dürfte Suvelack auf seinem Condor-Apparat an dem Flug teilnehmen.

Prinz Heinrich ist heute früh in Frankfurt a. M. angekommen und von dort im Automobil nach Wiesbaden gefahren, wo er um 7 Uhr 30 Minuten eintraf.

## Vermischtes.

**Zur Angelegenheit des Bürgermeisters Troemel** erfahren wir noch: Das Auswärtige Amt hat Schritte in Paris unternommen, um die Sachlage aufzuklären. Man will versuchen, den bedauernswerten Mann aus seiner Lage zu befreien, nötigenfalls will man einen Auslieferungsvertrag stellen, da die Behörde wegen unbefugter Entfernung von seinem Posten ein Disziplinarverfahren gegen ihn einleiten will. Bei dieser Gelegenheit dürften auch die Verhältnisse bei der Anwerbung für die Fremdenlegion seitens französischer Werber in Deutschland zur Sprache kommen.

**Der Dampfer „Imperator"** der Hamburg—Amerika-Linie ging heute früh 2 Uhr zu einer Probefahrt in See, die über Borkum hinausführte. Das Schiff bewies tadellose Manövrierfähigkeit und erzielte eine über die kontraktlichen Bedingungen hinausgehende Maschinenleistung von über 65 000 Pferdestärken. Gegen 8 Uhr früh wurde die Rückfahrt nach der Elbe angetreten, um der an Bord befindlichen Arbeiterschaft Gelegenheit zu geben, zum Pfingstfest nach Hause zurückzukehren.

**Der Bahnverkehr auf der Strecke Wildungen—Korbach.** Korbach, 9. Mai. (Amtliche Meldung.) Vom 10. d. Mts. wird der Betrieb auf der Strecke Wildungen—Korbach in beschränktem Maße wieder aufgenommen werden dergestalt, daß die Personenzüge durch den Melm-Tunnel zwischen Korbach—Meineringhausen hindurchgeführt werden und die Güterzüge bis auf weiteres wegen der noch ausführenden Arbeiten zwischen Korbach—Meineringhausen ausfallen und wie bisher verkehren.

**Hinrichtung.** Kiel, 10. Mai. Der Arbeiter Steffensen, der im Sommer 1912 mit drei Helfershelfern bei Klein-Königsförde den Arbeiter Grundei ermordet hatte und vom Schwurgericht Kiel zum Tode verurteilt worden war, ist heute früh auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses hingerichtet worden.

**Eisenbahnunfall auf dem Essener Hauptbahnhof.** Essen (Ruhr), 9. Mai. (Amtliche Meldung.) Als heute abend auf Bahnhof Essen-Hauptbahnhof der 10 Uhr 35 Minuten nachmittags fällige Personenzug 436 von Essen-Hauptbahnhof nach Kettwig im Gleis 13 zur Abfahrt bereit stand, setzte von hinten ein rangierender Wagenzug mit großer Heftigkeit auf ihn auf, wobei die letzten drei Wagen des Personenzuges entgleisten und sechs Reisende leicht verletzt wurden. Die Untersuchung ist eingeleitet. Der Betrieb ist weiter nicht gestört worden.

**Der Tod auf den Schienen.** Kassel, 10. Mai. Auf dem hiesigen Ober-Stadtbahnhof wurden heute mittag zwei Landfrauen, die zum Markte in Kassel gewesen waren und in ihr Dorf zurückkehren wollten, von der sich auf dem Perron drängenden Menge auf das Gleis gedrängt und von dem nach Bebra bestimmten, für Marktzwecke eingerichteten Personenzug, der um die fragliche Zeit zusammenrangiert wurde, überfahren. Der einen Frau wurde der Kopf abgefahren, der anderen die Brust zerquetscht, so daß bei beiden der Tod auf der Stelle eintrat.

**Das Wiener Offiziersduell mit tödlichem Ausgange.** Wien, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Ueber den Grund des Offiziersduells, worüber in der „Voss. Ztg." schon berichtet wurde, erfährt man jetzt: Hauptmann Sborowski von der Luftschiffer-Abteilung war in ehrenrätliche Untersuchung gezogen worden, weil gegen ihn die Anzeige erstattet war, daß er sich über seinen Vorgesetzten in der Luftschiffer-Abteilung, den Oberstleutnant v. Uselatz, ungebührlich ausgedrückt habe. Die ehrenrätliche Untersuchung fiel für den Hauptmann Sborowski, der ein Schwiegersohn des ehemaligen Reichsratsabgeordneten Georg Schönerer ist, günstig aus, das Ehrengericht wandte sich vielmehr gegen die Angeber mit der Begründung, daß es in der Armee nicht üblich sei, vertrauliche Aeußerungen in Kameradenkreisen zur Kenntnis von Vorgesetzten zu bringen. Im Laufe der Untersuchung erfuhr Hauptmann Sborowski, wer die Offiziere waren, die sich durch Weiterverbreitung wirklicher oder angeblicher Aeußerungen von ihm bei ihrem Vorgesetzten hatten einschmeicheln wollen. Er forderte deshalb fünf Offiziere zum Duell. Ein Offizier mußte die Charge quittieren. Oberleutnant Weiß war der erste aus der Reihe der geforderten Offiziere. Es wurde auf Pistolen erkannt, weil Hauptmann Sborowski Fechtmeister und Meisterfechter ist. Oberleutnant Weiß fiel in dem Duell. Wie verlautet, wird das Kriegsministerium die Austragung der noch ausständigen vier Duelle untersagen.

## Brasilianische Schiffe für die Türkei?

**London,** 10. Mai. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Seit einiger Zeit, so berichten Telegramme aus Konstantinopel, werden Verhandlungen zwischen der brasilianischen Regierung und der Türkei geführt, die die Uebernahme der beiden brasilianischen Dreadnoughts „Sao Paolo" und „Minas Geraes" sowie von vier in Frankreich gebauten Torpedobootszerstörern zum Zwecke haben. Die Verkaufsverhandlungen werden durch die Vermittlung der Deutschen Orientbank geführt. Auf der Hohen Pforte ist man bereit, falls man das Geld dazu finden kann, den Kaufpreis von 3 800 000 türkischen Pfund zu bezahlen. Es verlautet, daß die beiden großen Schlachtschiffe sich in ziemlich schlechtem Zustande befinden, da sie eine Zeitlang in den Händen von brasilianischen Revolutionären waren, die sich nicht auf ihre Behandlung verstanden. Zum Dank für die Vermittlung soll die türkische Regierung der Deutschen Orientbank das Kaigelände des Konstantinopler Stadtteils Tophane als Garantie für die Zurückzahlung der Anleihe versprochen haben, die für den Schiffskauf aufzunehmen notwendig sein wird. Dieses Gelände ist aber schon, soviel man weiß, der Konstantinopler Kaigesellschaft versprochen worden. Die Hohe Pforte hofft, daß der Verkauf der Schlachtschiffe so schnell zustande kommen wird, daß sie mittels der Schiffe einen Druck ausüben könne, ehe die Frage der Aegäischen Inseln entschieden wird. Im übrigen wird in Konstantinopel sehr bemerkt, daß die militärischen Vorbereitungen auf der Tschataldschalinie nicht eingestellt werden. Neuerdings sind 36 Zehn-Zentimeter-Kruppgeschütze in Auffstellung gebracht worden.

### Der Basarbrand in Skutari.

**Antivari,** 10. Mai. Der Brand in Skutari dauerte gestern abend noch an. Fünf Teile des Basars sind zerstört worden. Der Schaden wird auf 20 Millionen geschätzt. Unter den Geschädigten befinden sich österreichische und italienische Fabrikanten.

### Wien und die Deutschnationalen.

**Wien,** 10. Mai. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Die morgige Tagung des Deutschen Schulvereins in Wien steht im Zeichen der vollständigen Versöhnung der Stadtvertretung Wiens mit den Deutschnationalen. Die Stadt hat beschlossen, zum ersten Male das Rathaus und alle städtischen Gebäude außer in den Reichs- und Stadtfarben auch schwarz-rot-gold zu beflaggen. Bei dem Empfange auf dem Rathause wird eine große deutschnationale Kundgebung erfolgen.

## Neueste Nachrichten.

### Die Bombenattentate der Wahlweiber.

**London,** 10. Mai. Im Wartesaal des Bahnhofes Lime Street in Liverpool wurde heute eine Bombe mit der Inschrift „Votes for Women" gefunden, desgleichen wurde in Reading auf dem Postamt eine Bombe, die ein Uhrwerk enthielt, gefunden.

### Eine journalistische Rekordleistung.

**Petersburg,** 10. Mai. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) „Nowoje Wremja" veröffentlicht einen von ihr aus Frankfurt datierten, angeblich von berufener Seite stammenden Artikel über die deutsche Militärvorlage, worin aus den deutschen Rüstungen der Schluß gezogen wird, daß sie gegen Rußland gerichtet seien (!), und zwar wolle Deutschland entweder die Annahme eines neuen, für Deutschland günstigen Handelsvertrages durch Rußland mit der Waffe erzwingen (!) oder es verfolge irgendwelche Ziele in Persien. (!) Die Politik Sasonows sei daher ganz falsch gewesen. Er habe jetzt alles durchsetzen können, da sich Deutschland im gegenwärtigen Augenblick auf keinen Fall in einen Krieg einlassen würde; im Jahre 1914 dagegen werde Deutschland unbedingt Krieg führen (!), wenn es ihm nicht gelingt, seine Wünsche durchzusetzen. (Man weiß nicht recht, ob dies eine Rekordleistung an Torheit, Verbissenheit oder absichtlicher Verhetzung ist. Red.)

### Das Wilsonsche Friedensprojekt.

**New-York,** 10. Mai. Bei einem Bankett aus Anlaß der Jahrhundertfeier des englisch-amerikanischen Friedensschlusses hielt Staatssekretär Bryan eine Rede, worin er das neue Friedensprojekt des Präsidenten Wilson als den größten Schritt bezeichnete, der bisher für den Friedensgedanken ersonnen worden sei. In dem Projekte sei eine Verständigung zwischen den Vereinigten Staaten und anderen Nationen darüber vorgesehen, daß Krieg nicht eher erklärt werden solle, als bis die Streitfrage von einem internationalen Schiedsgerichte untersucht worden sei. Hierdurch würde Zeit für die Trennung von realen und idealen Fragen und für die Bearbeitung der öffentlichen Meinung gewonnen werden, die sich immer mehr dem Friedensgedanken zuwende. Am Schlusse seiner Rede sagte Bryan: Die, welche an den Erfolg des Wilsonschen Projektes glauben, hegen die Hoffnung, daß es, wenn es von den Vereinigten Staaten und einigen anderen Nationen angenommen wäre, auch von den anderen Nationen untereinander durchgeführt werden würde, bis schließlich alle Nationen auf der Erde durch Abkommen miteinander verknüpft wären.

### Die kanadische Flottenvorlage.

**Ottawa,** 10. Mai. Die Bordensche Flottenvorlage wurde heute vormittag in der Kommission des Unterhauses angenommen, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Die Zusatzanträge wurden mit einer Mehrheit von 32 Stimmen abgelehnt. Unter Unruhe vertagte sich das Haus, da die Opposition wegen der Schließung der Sitzung ungehalten war. Die dritte Lesung wird wahrscheinlich anfangs nächster Woche erfolgen, wenn die Vorlage an den Senat gelangt. Es herrscht der Eindruck, daß die Liberalen und die Mehrheit des Senats die Vorlage ablehnen werden.

**Von der Leipziger Jahresausstellung** wird uns gedrahtet: In der auf dem Gelände der Internationalen Baufachausstellung in Leipzig neu errichteten Kunst-Ausstellungshalle wurde heute in Gegenwart der städtischen und staatlichen Behörden sowie unter starker Beteiligung der Leipziger Intelligenz die dritte Veranstaltung des Vereins „Leipziger Jahresausstellung" eröffnet. Sie gibt einen guten Ueberblick über die letzten dreißig Jahre der figürlichen Malerei und Bildnerei und ist vom Inland wie vom Ausland, von Frankreich, Belgien, Oesterreich, der Schweiz sehr gut beschickt. Wie auch schon in den früheren Ausstellungen Leipzigs, ist die Plastik geringer und auch qualitativ unbedeutender vertreten als die Malerei. Im ganzen wird man auch in der äußeren Darbietung, die zum ersten Male in einem würdigen Raume erfolgt, einen bedeutenden Fortschritt gegenüber den früheren Ausstellungen feststellen müssen.

**London,** 10. Mai. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Wie aus Washington gemeldet wird, trägt sich die amerikanische Regierung mit der Absicht, den sogenannten allgemeinen Schiedsvertrag mit England vom Jahre 1908, der im nächsten Monat abläuft, zu erneuern. (Dieser Vertrag ist praktisch fast bedeutungslos. Red.)

### Theater-Wochenplan der „Vossischen Zeitung" vom 11. bis 19. Mai 1913.

| Theater. | Sonntag, 11. | Montag, 12. | Dienstag, 13. | Mittwoch, 14. | Donnerstag, 15. | Freitag, 16. | Sonnabend, 17. | Sonntag, 18. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Königl. Opernhaus. | Siegfried. | Carmen. Frl. Sylva als Gast. | Die lustigen Weiber von Windsor. | Siegfried. | Der Wildschütz. | Lohengrin. | Der Rosenkavalier. | Margarete. |
| Königl. Schauspielhaus. | 1812. | Zum 25. Male: Ariadne auf Naxos. | Flachsmann als Erzieh. | Die Quitzows. | Ariadne auf Naxos. | Die Quitzows. | Der große König. | Die Quitzows. |
| Lessing-Theater. | Die Erziehung zur Ehe. Tod und Leben. | Das Prinzip. | Nora. | Rose Bernd. | Geschlossen. | Gastspiel: „Alt-Wien". | Alt-Wien. | Alt-Wien. |
| Deutsches Opernh. Charl. | Das Mädchen aus dem goldenen Westen. | Der Mikado. | Der Mikado. | Martha. | Der Mikado. | Der Mikado. | Die lustigen Weiber von Windsor | Der Mikado. |
| Schiller-Theater O. | Zwei Wappen. | Gyges und sein Ring. | Zwei Wappen. | Wolkenträger. | Zwei Wappen. | Geographie und Liebe. | Klein Dorrit. | Zwei Wappen. |
| Schiller-Theater Charlottenburg | Die Wildente. | Klein Dorrit | Die Wildente. | Klein Dorrit. | Moral. | Klein Dorrit. | Moral. | Moral. |
| Neues Volks-Theater. | Ernst sein. | Ernst sein. | Die Hexe. | „König Krause". | Ernst sein. | Die Hexe. | Der Meister. | König Krause. |

**Bis auf weiteres täglich:**

**Neues Operntheater (Kroll).** 15. u. 18. Meistersinger. 16. u. 19. Tannhäuser. 17. Carmen.
**Deutsches Theater.** Der lebende Leichnam. 18. Faust I. T.
**Kammerspiele.** Der Bund der Schwachen. 12. 14. 17. 18. Die Einnahme von Berg-op-Zoom. 16. Frühlingserwachen.
**Trianon-Theater.** Madame X.
**Residenz-Theater.** D. Frau Präsidentin.
**Berliner Theater.** Filmzauber.
**Theater in der Königgrätzer Str.** Die fünf Frankfurter. 12. 15. 17. 18. Das Buch einer Frau. 14. Brand.
**Deutsches Schauspielhaus.** Der König. 14. Alt-Heidelberg. 17. Ein idealer Gatte.
**Lustspielhaus.** Majolika.
**Kleines Theater.** Prof. Bernhardi.
**Neues Theater.** Der lachende Ehemann.
**Komödienhaus.** Hochherrschaftliche Wohnungen.
**Theater des Westens.** Der Vogelhändler.
**Theater am Nollendorfplatz.** Extrazug nach Nizza.
**Thalia-Theater.** Puppchen.
**Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.** Das Farmermädchen.
**Metropol-Theater.** Kino-Königin.

**Sonntag Nachmitt.-Vorstellungen.**

**Trianon-Theater.** 11. u. 12. Der selige Toupinel.
**Berliner Theater.** Bummelstudenten.
**Deutsches Opernhaus.** (Charlottenbg.) 11. u. 12. Fidelio.
**Kleines Theater.** 11. u. 12. Drei Einakter.
**Neues Theater.** 11. u. 12. Der fidele Bauer.
**Schiller-Theater O.** Das Konzert.
**Schiller-Theater Charlottenburg.** König Lear. 12. Wilhelm Tell.
**Komödienhaus.** 11. u. 12. Das Stiftungsfest.
**Theater des Westens.** 11. u. 12. Der liebe Augustin.
**Thalia-Theater.** 11. u. 12. Polnische Wirtschaft.
**Neues Volkstheater (Neue freie Volksbühne).** 11. u. 12. Ernst sein.
**Metropol-Theater.** Flotte Bursche. Leichte Kavallerie.

Montag, den 13. Mai: Königl. Opernhaus: Madama Butterfly. Königl. Schauspielhaus: Unbestimmt. Lessing-Theater: Alt-Wien. Deutsches Theater: Ein Sommernachtstraum. Kammerspiele: Der Bund der Schwachen. Deutsches Schauspielhaus. Ein idealer Gatte. Deutsches Opernhaus (Charlottenburg): Marta. Schiller-Theater O.: Geographie und Liebe. Schiller-Theater (Charlottenburg): Des Pfarrers Tochter von Streladorf. Neues Volks-Theater: König Krause.

Verantwortlich zur den Verlag: O. Callies, für den Druck: B. Nikle, für die Inserate: P. Kluge, sämtlich in Berlin. (Hierzu eine Beilagen.)

# Der Kampf gegen den Materialismus.

Wie immer in den Zeiten einer verfeinerten Kultur, eines gewaltigen, alle Schichten der Bevölkerung umfassenden Aufschwungs, ist auch in den letzten Jahren der Schlachtruf gegen eine zu materialistische Lebensauffassung, die Sinn und Ziel des Daseins in der Anhäufung vergänglicher Güter, in der Ausfostung rauschender Genüsse sieht, immer häufiger und immer lauter erschollen. Gerade die Erinnerung an jene großen Tage, da das in den Staub geworfene preußische Volk sich erhob, „das Leben opfernd für die höchsten Güter" und in einer beispiellosen Hingabe an die nationale Sache das Joch der Fremdherrschaft kraftvoll zerbrach, läßt diesen Kampfruf als eine sittliche Forderung erscheinen, die in ihrem Kern fraglos eine gewisse Berechtigung enthält. Es gehört nun einmal, und die Geschichte aller Völker und Zeiten bietet dafür Beispiele in Fülle, zu den unerfreulichen Begleiterscheinungen einer hohen Kultur, daß sie materialistischen Strömungen einen übergroßen Spielraum gewährt. Und je rascher diese Entwicklung vor sich geht, um so geringer ist die Zahl derer, die die neuen Kulturwerte in sich aufnehmen und verarbeiten. Für weite Schichten bleiben sie etwas Aufgefangenes, Anempfundenes, das in ihrem Wesen nie verwurzeln kann. Dann entsteht jener schreiende Widerspruch zwischen dem Menschen und seiner Lebenshaltung, seiner äußeren Erscheinung, den wir als Merkmal des Emporkömmlings bezeichnen. Gewiß bildet es für einen Staat eine Gefahr, wenn von diesem Zuge weite Kreise ergriffen werden, wenn Ewigkeitswerte, die sich der Einzelne erst in innerem Ringen erarbeiten soll, Krämerware werden. Unechtes, Unwahres, vor allem die laute Phrase, wird dann zur gangbaren Münze, und ein ganzes Volk kann sich, von Prunkentfaltung und Selbstverherrlichung betört, über seine eigenen Kräfte täuschen. Ein in seinem Kern gesundes Volk aber freist das, im entscheidenden Augenblick wie etwas Fremdes von sich ab und besinnt sich auf sich selber. War es hingegen in seinen Wurzeln bereits krank, wir haben dafür das gefährliche Wort Dekadenz übernommen, so kommen auch alle Warnungsrufe zu spät.

Der Kampf gegen den Materialismus ist eine Frage der Volkserziehung, er wird in der geistigen Arena ausgefochten. Wer ihn in das politische Leben hinüberspielt, kennt entweder den Boden nicht, auf dem er schreiten will, oder er verbirgt sein Ziel. In der Politik ist der Kampf gegen den Materialismus ein Schlagwort, und zwar eines der gefährlichsten, die es gibt. Bald verlangen ihn die Satten, die jeden Fortschritt in der Sozialpolitik hemmen wollen, und gern als materialistische Begehrlichkeit hinstellen, weil ihr Idealismus nicht groß genug ist, Opfer zu bringen, bald entstammt er dem Wortschatz der Reaktion. Gewiß mag er hier und da auch von Volksbeglückern gefordert werden, die in jedem Kulturfortschritt eine Gefahr sehen. Was sie aber verlangen und erstreben, ist eine Askese, die zu innerer Verarmung und damit erst recht zur Verflachung führt. Wir haben es wiederholt erfahren müssen, daß solche Kreise z. B. Materialismus und Liberalismus gleichsetzten, obwohl diese beiden Begriffe nichts miteinander gemein haben. Der deutsche Liberalismus ist ein Kind des deutschen Idealismus, und die Männer der Paulskirche, jene ersten Wortführer des Liberalismus im Parlament, sind die Schüler der Kant, Fichte, Schleiermacher gewesen. Ihr Lieblingsdichter war der größte Idealist auf dem deutschen Parnaß, war Friedrich Schiller.

Gerade der Liberalismus hat seine Daseinsberechtigung aus seinen geistigen und sittlichen Forderungen hergeleitet, er hat den Materialismus immer bekämpft, und zwar mit den Mitteln, die einzig und allein Erfolg versprechen. Er hat für die Freiheit der Schule und der Wissenschaft gestritten, er hat sich gegen den Buchstabenglauben gewandt, der den Geist ertötet, und hat vor allem die Mitarbeit des gesamten Volkes am Staat gefordert. Jede praktische Arbeit aber erzeugt ein Gefühl der Verantwortlichkeit, das heißt das sittlichste Gefühl, das die Menschen besitzen, erweckt die in jedem schlummernden Kräfte. Schon aus diesem Grunde konnte sich der Liberalismus niemals mit einem Wahlrecht abfinden, das, wie das preußische, die Freude am Staat, das jedes Mitschaffen unterbindet.

Kampf gegen den Materialismus ist heute ein konservatives Schlagwort geworden. Wäre es ehrlich gemeint, dann müßte sich dieser Kampf in erster Linie gegen das preußische Wahlrecht richten, das einzig und allein auf materialistischen Anschauungen sich aufbaut. Wer in der Ueberschätzung des Geldes etwas Unsittliches erblickt, der muß immer und immer wieder Sturm laufen gegen das preußische Wahlrecht, das diese Ueberschätzung zum staatserhaltenden Prinzip erhoben hat. Das Recht der Persönlichkeit scheidet bei ihm völlig aus. Der Gedanke des gleichen Rechts für alle wird von ihm verhöhnt, es kennt nur einen leitenden Gesichtspunkt: Die Wertung des Menschen nach dem, was er hat, nicht nach dem, was er ist. Der Stimmzettel ist eine Steuerquittung. Dabei kann man nach jene seltsamen Erscheinungen beiseite lassen, daß Wähler mit dem gleichen Einkommen in dem einen Ort zur ersten, in dem anderen zur zweiten oder dritten Abteilung gehören. Sage mir, was du hast, und ich werde dir sagen, wer du bist. Man hat so oft tadelnd davon gesprochen, daß die amerikanische Ueberschätzung des Geldes bei uns bereits starke Wurzeln geschlagen hat. Diese Ueberschätzung ist bei uns in Preußen verfassungsrechtlich festgelegt.

Häufig ist darüber gespottet worden, daß die leitenden Staatsmänner fast ausschließlich Wähler dritter Klasse sind. Wenn sie sich mit dieser Einschätzung ihrer politischen Kenntnisse und Fähigkeiten zufriedengeben, können wir es auch. Aber wir brauchen nur daran zu denken, daß etwa Kant, Schiller, Lessing u. s. f. im heutigen Preußen ebenfalls in der dritten Klasse wählen müßten, um den ganzen Widersinn dieses Wahlrechts zu kennzeichnen.

Und dann das Entscheidende. Wird denn bei dem Einkommen und Vermögen des Wählers gefragt, wie er es erworben hat, ob es ererbt oder erarbeitet ist? Ein Lotteriegewinn verleiht höhere politische Fähigkeiten, eine geglückte Spekulation erhebt von der dritten in die erste Klasse. Und wie steht es mit dem unlauter erworbenem Gut? Das preußische Wahlrecht weiß darauf keine Antwort. Es leuchtet wie die Sonne über Guten und Bösen.

Der Kampf gegen den Materialismus, er ist zu einem Schlagwort geworden. Wer es jedoch mit diesem Kampfe ehrlich meint, der muß diesen Kampf zuerst und immer wieder gegen ein Wahlrecht führen, das den Materialismus zu seiner Voraussetzung hat.

# Zu den Landtagswahlen.

**Im V. Berliner Landtagswahlbezirk** sind, wie man uns mitteilt, für den Wahltag noch Wahlhelfer erforderlich. Damen und Herren, die am 16. Mai in der Zeit von 9—12 und 1—2 sich betätigen wollen, werden gebeten, sich bei dem Wahlleiter Dr. Domke, Skalitzer Str. 46., zu melden.

**Im sechsten Berliner Landtagswahlbezirk** haben 15 Versammlungen stattgefunden, in denen der Kandidat, Herr Professor Dr. Friedrich Cauer, Gelegenheit hatte, den Wählern die Forderungen des Liberalismus an das neue Abgeordnetenhaus klarzulegen und zu begründen. Da Herr Prof. Cauer der einzige Kandidat ist, den die bürgerlichen Parteien aufgestellt haben, so ist zu erwarten, daß alle Gegner der Sozialdemokratie für ihn stimmen werden. Die Sozialdemokratie hat im letzten Wahlgang bei 51 v. H. Wahlbeteiligung nur mit knapper Mehrheit gesiegt, und der bekannte Abgeordnete Adolf Hoffmann, der sog. „10-Gebote-Hoffmann", hat den Kreis im Abgeordnetenhaus vertreten. In den gut besuchten Versammlungen besuchtete Herr Prof. Cauer vom liberalen Standpunkt aus die Mängel, deren Beseitigung zunächst zu erstreben ist. Der reiche Beifall, den er bei seinen zahlreichen Zuhörern aus den bürgerlichen Parteien fand, und die Ergebnisse der Diskussionen, die sich an seine Vorträge schlossen, lassen erhoffen, daß der Liberalismus den Bezirk erobern wird. Der Bezirk wird bereits seit dem 17. März energisch und zielbewußt bearbeitet, besonders die Frauen haben ein großes Kontingent von Hilfskräften gestellt. Es ist dringend zu wünschen, daß sich für den Wahltag selbst noch recht viele freiwillige Helfer und Helferinnen zur Verfügung stellen, um den bisherigen Bemühungen um diesen großen Bezirk (140 Urwahlbezirke) den Erfolg zu sichern. Möglichst umgehende Meldungen erbittet das liberale Wahlkomitee des sechsten Berliner Landtagswahlbezirkes an das Bureau, Wallnertheaterstr. 26 (Laden).

**Für den siebenten Berliner Landtagswahlkreis** fand am Donnerstag in der Brauerei Friedrichshain eine stark besuchte liberale Wählerversammlung statt. Der Vorsitzende gedachte in warmen Worten des Heimgangs des verstorbenen Karl Schrader, zu dessen Ehren sich die Versammlung von den Plätzen erhob. Generalsekretär Tews, Kandidat des siebenten Wahlkreises, entwickelte sodann einige Hauptpunkte seines politischen Programms, das sich durchaus auf den Boden der fortschrittlichen Volkspartei stellt. Von diesem Standpunkt aus ist alle einseitige Interessen- und Klassenpolitik zu bekämpfen, die altbergebrachten Schranken und Fesseln, unter denen wir in Preußen leiden, müssen beseitigt werden. Eine wirkliche Förderung des staatlichen Lebens ist nur durch die Mitarbeit aller möglich, und diese wiederum nur durch ein gesundes und vernünftiges Wahlrecht, nach dem Grundsatze: ein Mann, eine Stimme. Unter der geringen Beteiligung bei den Landtagswahlen leidet auch unsere Partei, überhaupt alle, die in irgend einer Beziehung abhängig sind, werden durch das Wahlrecht vollkommen politisch entrechtet. Die ungleiche Wahlkreiseinteilung ist schuld an dem Ueberwuchern des Agrariertums im Landtag. Der Zusammensetzung im Abgeordnetenhause entsprechend, muß unsere Gesetzgebung einseitig sein. Eine kleine Gruppe von Großgrundbesitzern regiert den preußischen Staat. Besonders deutlich geht die Ungerechtigkeit des Wahlrechts aus der Steuerstatistik hervor; dieselbe Ungerechtigkeit zeigt sich ferner bei der Schullastenverteilung und auf anderen Gebieten des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens, wie bei der Kanalbaufrage, der Behandlung der Stadt Berlin. Alles, was die wirtschaftliche Entwicklung behindert, unterbindet auch die soziale Fürsorge. Die hohen Einkommen werden bei uns nicht genügend herangezogen. England holt aus der Erbschaftssteuer mehr heraus als unsere gesamten Einkommensteuern betragen. Der Mittelstand ist nicht genügend in der Gesetzgebung vertreten, obwohl er besonders in der Lage ist, die Bedürfnisse und Nöte des Lebens am richtigsten einzuschätzen und zu beurteilen. Die Religion darf nicht mit der Politik verquickt werden. Wir sind für ein tüchtiges, bodenständiges Volkstum auf dem Lande interessiert, wie es kleine Bauernwirtschaften, aber nicht der Großgrundbesitz schaffen können. Die Schule bedarf mancher Reformen, die rechte staatsbürgerliche Erziehung besteht darin, daß man gerechte Zustände im Staate schafft, dann werden wir auf unser Preußen stolz sein können und die Worte „Preußen in Deutschland voran" mehr als eine Phrase sein. Landtagsabg. Dr. Schepp ergänzte diese Ausführungen durch die Erörterung verschiedener politischer Fragen, wobei eine scharfe Kritik des bestehenden Wahlrechts und des sozialdemokratischen Terrorismus den größten Raum einnahm. Wenn es dem Liberalismus gelingt, so wurde am Schluß betont, einen beträchtlichen Anteil an der Gesetzgebung zu gewinnen, so werde von selbst eine Reihe von Quellen versiegen, aus denen die Sozialdemokratie heute noch schöpft.

**Wahl ohne Wahlbeteiligung.** Auch im Wahlkreis Glogau-Lüben übt die Fortschrittliche Volkspartei, obgleich sie mit Prof. v. Liszt über das dortige Reichstagsmandat verfügt, bei der Landtagswahl Wahlenthaltung. Sie veröffentlicht folgenden von dem früheren Reichstagsabg. Hoffmeister sowie anderen Führern der Partei im Wahlkreis unterschriebenen Aufruf:

Die Wahlen zum Preußischen Abgeordnetenhause stehen unmittelbar bevor. Im Vordergrunde des Wahlkampfes steht die Frage, ob auch in Zukunft einer kleinen Minderheit des preußischen Volkes der maßgebende, der Gesamtheit aber nachteilige Einfluß auf Gesetzgebung und Verwaltung vorbehalten bleiben soll, oder ob es gelingen wird, durch eine liberale Zusammensetzung des neuen Abgeordnetenhauses ein Wahlrecht zu beseitigen, von welchem Bismarck gesagt hat: „Ein widersinnigeres, elenderes Wahlgesetz ist nicht in irgendeinem Staate ausgedacht worden", dagegen ein Wahlrecht zu erringen, welches wie zum Reichstag dem gesamten Volke gleiche Rechte verleiht. Leider können wir im Glogau-Lübener Kreise angesichts des übermächtigen Einflusses, welcher durch die öffentliche Stimmabgabe dem Großgrundbesitz gegeben ist und von demselben rücksichtslos ausgenützt wird, auf einen Erfolg für die liberale Sache nicht hoffen. Wir sehen uns deshalb genötigt, auch für die bevorstehenden Wahlmännerwahlen unseren Gesinnungsgenossen strengste Wahlenthaltung sowohl bei den Urwahlen wie bei den Abgeordnetenwahlen zu empfehlen.

**Konservative über den Landrat.** Im Wahlkreise Meisenheim-St. Goarshausen-Rheingau, der bisher durch den bündlerischen Generalmajor v. Kloeden vertreten war, führen

# Kunst, Wissenschaft, Literatur.

### Eine deutsch-amerikanische Literatur-Gesellschaft.

**New-York,** 9. Mai. Unter Teilnahme einer glänzenden Festversammlung, in der die deutsche und amerikanische Welt im allgemeinen und die akademische Welt Amerikas im besonderen durch die Träger angesehener Namen vertreten war, feierte die German Publication Society im Hotel Plaza ihr erstes Jahres-Festessen.

Kraft der besonders günstigen Umstände, unter denen diese Gesellschaft ins Leben gerufen wurde, und der Eigenart dieses Zwecks ist sie ein machtvoller Faktor in der Pflege der innigen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika. Der Hinweis auf das Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden Ländern bildete auch den Grund der verschiedenen Festreden. Der Freundschaftsgedanke wurde durch eine deutsch-amerikanische Flaggengruppierung, welche die Wand des Bankettsaales hinter der Ehrentafel schmückte, versinnbildlicht. Die Gesellschaft wurde auf Anregung des Herrn Geheimrat Hugo Reisinger-New-York ins Leben gerufen und zwar speziell zum Zwecke der Herausgabe eines 20 Bände umfassenden Werkes, das sich „The German Classics of the 19. and 20. Century" nennt. Die Gründer gingen dabei von dem Gedanken aus, daß die Förderung engerer Beziehungen zwischen den Nationen und die Förderung eines besseren gegenseitigen Verständnisses ihres nationalen Lebens und der politischen Ziele das sicherste Mittel zur Erhaltung des Friedens bilden. Im vorliegenden Fall verfolgt die Gesellschaft den Zweck, der englischsprechenden Welt die Kulturarbeit und die Errungenschaften der deutschen Nation näher zu bringen.

Toastmeister bei dem Bankett war Professor Calvin Thomas von der Columbia Universität, der den Toast auf den deutschen Kaiser ausbrachte. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff folgte mit einer Ansprache die in einem Toast auf den Präsidenten Wilson ausklang. Geheimrat Hugo Reisinger dankte den Protektoren der Gesellschaft, unter denen sich Präsident Wilson, Graf Bernstorff, der frühere Präsident Taft und die Präsidenten sämtlicher Universitäten befinden, für ihre der Gesellschaft gewährte Unterstützung. Professor Charles Eliot, der frühere Präsident der Harvard Universität, behandelte in seiner Festrede das Thema: „Was Amerika Deutschland schuldet". Präsident John G. Hiben von der Princeton Universität sprach über die wechselseitigen Beziehungen der Universitäten Deutschlands und Amerikas. Professor Hugo Münsterberg von der Harvard Universität sprach über die deutsch-amerikanischen Beziehungen und Professor Kuno Francke, der Kurator des Germanischen Museums der Harvard Universität, über deutsche Literatur. Das Mitglied des englischen Parlaments, Baker, brachte Englands Freundschaftsgefühle für Deutschland zum Ausdruck und erklärte, er hoffe Mitglied der Delegation zu sein, die dem deutschen Kaiser aus Anlaß seines Regierungsjubiläums die Glückwünsche und die Bewunderung der englischen Kirchenkreise ausdrücken werde.

Die literarische Leitung der Herausgabe des erwähnten Klassikerwerkes liegt in den Händen des Professors Francke, der die zur Uebersetzung kommenden deutschen Schriftsteller persönlich ausgesucht hat und die Uebersetzung, die mustergültig sein soll, überwacht. Das Werk wird in verschiedenen Ausgaben erscheinen und für die amerikanische Oeffentlichkeit bestimmt sein. Die ersten drei Bände kommen bereits Mitte Mai auf den Markt.

Zu den Protektoren der Gesellschaft zählen noch unter anderen der bisherige britische Botschafter James Bryce, der schweizerische Gesandte Dr. Paul Ritter, Kardinal Gibbons, die früheren Botschafter Choate und Andrew D. White, Präsident Lowell von der Harvard Universität, Bundessenator Lodge, Präsident Dr. Nicholas M. Butler von der Columbia Universität, Präsident Hadley von der Yale Universität, Präsident Faunce von der Brown Universität, Präsident Jordan von der Leland Stanford Universität, Präsident Wheeler von der Universität von Kalifornien Präsident Hutchins von der Universität von Michigan, ferner Vizepräsident der Vereinigten Staaten Marshall, Sprecher des Unterhauses des Kongresses Clark, Jacob Schiff, James Speyer, Otto H. Kahn.

**Hochschulnachrichten.** Der Senat der Technischen Hochschule zu Dresden hat auf einstimmigen Antrag der mechanischen Abteilung dem Kommerzienrat Paul Sack in Leipzig in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die vorbildliche Entwicklung vorteilhafter neuer Arbeitsverfahren in Schmiede und Gießerei beim Bau landwirtschaftlicher Maschinen die Würde eines Doktor-Ingenieurs verliehen. — Den Dozenten für Rechtslehre an der städtischen Handelshochschule in Köln, Rechtsanwälten Justizrat Eduard Gammersbach und Dr. Julius Flechtheim ist vom Kultusminister der Professortitel verliehen worden. — Bei der Geologischen Landesanstalt in Berlin ist der außeretatsmäßige Geologe Dr. phil. Theodor Schmierer zum Bezirksgeologen ernannt worden. — Auf eine 25jährige Tätigkeit als akademischer Lehrer kann am 12. Mai der Professor für neutestamentliche Exegese und Kritik an der Universität Heidelberg, Geh. Kirchenrat Dr. theol. Johannes Weiß, zurückblicken. Prof. Weiß, der im 50. Lebensjahre steht, ist ein Sohn des Seniors der Berliner theologischen Fakultät Wirkl. Geh. Rats Prof. D. Bernhard Weiß. — Für das Fach der Kunstgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit habilitierte sich in Straßburg i. E. Dr. jur. et phil. Robert Hedicke.

**Richard Engelmann,** der Berliner Bildhauer, ist als Leiter der Abteilung für Bildhauerei an die Weimarer Hochschule für bildende Kunst berufen worden. Der Künstler erhält in Weimar die Stellung, die vor ihm Prof. Adolf Brütt und Prof. Gottlieb Elster inne hatten. Engelmann, der im 45. Lebensjahre steht, ist besonders auf den Ausstellungen der Berliner Sezession durch seine groß und streng geformten, monumentalen Figuren bekannt geworden, die in ihrer Durchbildung besonders auf die Ausführung in hartem Stein zugeschnitten sind. In Görlitz, im Stadtgarten steht sein Monumentalbrunnen, im Weimarer Museum seine ruhende Frau. Wegen seiner nackten weiblichen Figur, die in das Görlitzer Theater kam, gab es in dieser Stadt einen kleinen sogenannten Sittlichkeitsskandal. Engelmann wird zum 1. Oktober d. J. nach Weimar gehen.

**Friedrich Imhoof-Blumer,** der berühmte Schweizer Numismatiker, vollendet morgen in seiner Vaterstadt Winterthur das 75. Lebensjahr. Imhoof-Blumer, zurzeit wohl der größte Kenner auf dem Gebiete der griechischen Münzkunde und der bedeutendste Förderer dieser Disziplin seit Eckhels Tode, gehört zu jenen genialen Autodidakten, denen die Wissenschaft nicht selten ihre nachhaltigste Förderung verdankt. Ursprünglich für den kaufmännischen Beruf bestimmt, trat er mit 16 Jahren in das väterliche Geschäft in Winterthur ein. Nach Ablauf einer dreijährigen Lehrzeit führten Geschäftsreisen den jungen Mann, in dem sich schon mit dreizehn Jahren die Freude am Sammeln heimischer Münzen gezeigt hatte, nach dem Orient. Hier, auf den Stätten der antiken Kultur, erwachte in ihm die Liebe zur Wissenschaft, die durch spätere große Reisen stets neue Nahrung erhielt. Besonders die griechischen Münzen waren es, die seine Aufmerksamkeit fesselten, denen er sein leidenschaftliches Interesse zuwandte und denen er schließlich die Arbeit seines ganzen Lebens widmete. Eine große, im Laufe der Jahre zusammengebrachte Sammlung von Schweizer Münzen schenkte Imhoof-Blumer 1870 dem Museum seiner Vaterstadt; gleichzeitig trat er aus dem väterlichen Geschäft aus: so konnte er von da an ausschließlich seiner Wissenschaft, der antiken Numismatik, leben. Imhoof-Blumer empfand es schmerzlich, daß er kein Griechisch verstand und ihm deshalb die Sprache seiner Lieblinge fremd blieb. Mit Feuereifer machte er sich in reifen Jahren daran, Griechisch zu lernen, was ihm auch in allerkürzester Zeit gelang. Vorzügliche Verbindungen in Griechenland und Kleinasien, ein scharfer Blick und umfassende Fachkenntnisse, ermöglichten es ihm, eine der großartigsten Sammlungen griechischer Münzen zusammenzubringen, die sich jemals in Privatbesitz befunden hat. Diese Sammlung, ungefähr 20 000 Münzen enthaltend, ging 1900 für den Preis von 460 000 Mk. in den Besitz des Berliner Münzkabinetts über, das damit in bezug auf antike Münzen, in die erste Reihe der großen europäischen Sammlungen rückte. Ein großes Verdienst Imhoof-Blumers ist es, daß er seine Schätze schnell und gründlich nach der numismatischen, archäologischen und epigraphischen Seite hin wissenschaftlich verwertete. In einer großen Anzahl von Aufsätzen in deutschen, österreichischen, englischen, holländischen, belgischen und schweizerischen Fachzeitschriften, sowie in einer Reihe selbständig erschienener Werke — über griechische, kleinasiatische und römische Münzen, über Porträtköpfe, Tier- und Pflanzenbilder auf antiken Münzen u. a. — hat er die Ergebnisse seiner Forschungen niedergelegt. Zahlreiche Ehrungen wurden

die Anhänger des Bundes der Landwirte einen eigenartigen Eiertanz auf.

Eine bündlerische Delegiertenversammlung in Bingen faßte kürzlich mit 8 gegen 4 Stimmen den Beschluß, im Verein mit den Nationalliberalen die Kandidatur des Landrats Berg in St. Goarshausen zu unterstützen. Die Meisenheimer Bündler stießen aber diesen Beschluß um und stellten den Landwirt Grimm auf. In der Presse erklärten sie, daß es nunmehr „zwei offizielle (?) Bundeskandidaten" gebe: Landrat Berg für den Rheingau und Grimm für Meisenheim!! Und nun das Interessantste: Gegen den Landrat führten sie als wichtigsten Gegengrund ins Feld, „daß ein Landrat als abhängiger Regierungsbeamter gar nicht in der Lage ist, ein Volksvertreter zu sein. Kein unabhängiger, freigesinnter Mann, ob Bauer, Arbeiter, Handwerker, Kaufmann oder kleiner Beamter, will einen Landrat wählen. Die Leute sagen sich alle mit Recht, daß, wenn sie irgendwelche Beschwerden haben, Herr Grimm diese viel energischer durchdrücken kann. Außerdem steht hinter Herrn Grimm die ganze konservative Partei, und diese ist die größte und mächtigste im Landtag."

Das steht nicht etwa in einem liberalen Wahlaufruf, sondern hier erklären „konservative" Vertrauensmänner einen preußischen Landrat als nicht geeignet zum Amte des Volksvertreters!!

## Frankreich.

### Der Besuch des Kardinals Vanutelli.

**Paris,** 10. Mai. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Man hat bekanntlich viel über die eigentlichen Beweggründe der Reise des Kardinals Vanutelli nach Paris gemunkelt, um stets von den vatikanischen und auch amtlichen republikanischen Blättern scharfe Ableugnungen zu erhalten. Nun behauptet die Zeitung „Les Droits de l'Homme" wiederum mit aller Bestimmtheit, daß der Kardinal eine Sendung in Frankreich erfüllt habe. Er habe Vorbesprechungen über die Wiederanknüpfung der Beziehungen Frankreichs zum Vatikan gehabt und sowohl mit dem Minister des Aeußern Pichon, als auch mit dem Präsidenten der Republik eine Besprechung gehabt. In dieser Form ist die Darstellung sicherlich übertrieben. Kardinal Vanutelli hat allerdings, und das lassen verschiedene Anzeichen voraussetzen, Anknüpfungen gesucht. Aber es ist völlig ausgeschlossen, daß er mit irgendwelchen Wünschen einer besonderen Anknüpfung bei den französischen Machthabern ein geneigtes Ohr finden könnte.

### Für und gegen die Spielkasinos.

**Paris,** 10. Mai. Die Kammer erörterte in ihrer gestrigen Sitzung einen Antrag des konservativen Deputierten Piou, die Spielkasinos in Frankreich zu verbieten und alle hierfür erteilten Bewilligungen innerhalb sechs Monaten zurückzuziehen. Der Antrag wurde vom Finanzminister und mehreren anderen Abgeordneten entschieden bekämpft. Der Vertreter des Departements Niederalpen Gillette-Arimondy sagte: „Wenn Sie auch die Spielkasinos in Frankreich schließen, so können Sie doch Monte Carlo nicht schließen. Monte Carlo hat im Jahre 1912 Einnahmen von 47 Millionen gehabt. Wenn Sie das Spielen in Mentone, Nizza und Cannes verbieten, wird Monte Carlo nicht 47 Millionen, sondern 300 Millionen verdienen." Schließlich beschloß die Kammer mit 275 gegen 264 Stimmen, den Antrag Piou, der übrigens noch von dem Budgetausschuß geprüft werden wird, in Erwägung zu ziehen.

### Der Pariser Bäckerstreik.

**Paris,** 10. Mai. Die Polizei hat aus Anlaß des für heute abend angekündigten **Bäckerausstandes** strenge Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Alle Bäckereien werden bewacht werden, um die Arbeitswilligen vor Gewalttätigkeiten zu schützen. Sollte die Ausstandsbewegung bedenklich werden, dann würde die Stadt die Militärbäckereien in Anspruch nehmen.

## Italien.

### Der Justizpalastskandal in der Kammer.

**Rom,** 10. Mai. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Die Staatssozialisten beantragen lediglich gesetzliche Maßregeln zur Verhütung einer Wiederholung von Vorkommnissen, wie der des Justizpalastskandals gewesen ist. Ein anderer Teil der sozialistischen Fraktion fordert die Ueberweisung der parlamentarischen Untersuchungsakten an die Gerichtsbehörde.

## Rußland.

### Der russische Terrorismus in Finnland.

**Petersburg,** 9. Mai. Das Petersburger Bezirksgericht hat den Bürgermeister und die Ratmänner von Tawastehus wegen Widerstandes bei der Durchführung des Gesetzes über die Gleichberechtigung von Russen und Finnen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

### Das deutsche Schulwesen in den Ostseeprovinzen.

Der „D. O.-R." wird aus Petersburg geschrieben: Als die für die Erhaltung des Deutschtums wichtigste Schulgattung ist die Mittelschule anzusehen, von der zwei Arten, die Landesschule und die Vereinsschule, vorhanden sind. Die erstere ist von den Ritterschaften begründet und wird von ihnen erhalten, während die Vereinsschulen von den deutschen Vereinen in Livland, Kurland und Estland ins Leben gerufen sind, die in den letzten sieben Jahren hauptsächlich zu Schulzwecken entstanden. Diese deutschen Mittelschulen bestehen in der Regel aus acht oder neun Klassen, in denen der Unterricht in deutscher Sprache erteilt wird. Nur der russische Sprachunterricht und die Lehrgegenstände russischer Geschichte und Geographie werden in der Landessprache unterrichtet. Die oberste Klasse dieser Mittelschulen ist ausschließlich für Wiederholungen der Lehrpläne der vorhergehenden Klassen bestimmt, in ihr wird der Unterricht nur in der russischen Landessprache erteilt. Die deutschen Schulen besitzen allerdings mit Rücksicht auf die deutsche Unterrichtssprache nicht die staatlichen Berechtigungen der russischen Kronschulen, aber es ist ihnen das Recht verliehen, daß die Schüler die Abgangsprüfung an der Schule selbst in Gegenwart von staatlichen Kommissaren ablegen dürfen. Mit einem Teil der Schulen sind Gymnasial- und Realgymnasialklassen verbunden, in denen Griechisch und Lateinisch gelehrt wird. In allen Schulen wird der russische Sprachunterricht so gepflegt, daß beim Abgang eine vollkommene Beherrschung der Landessprache erreicht wird. Die russische Regierung, die anfangs den deutschen Schulen mit Mißtrauen gegenüberstand, hat sich im Laufe der Jahre überzeugt, daß das Ziel dieser Schulen, die Pflege des Deutschtums und die Verbreitung deutscher Kultur, nicht den Interessen des Landes zuwiderläuft, sondern von segensreichem Einfluß für die kulturelle Entwicklung des ganzen Landes ist. Neben den Mittelschulen wirken noch die Seminare für Lehrer und Lehrerinnen in Mitau bzw. Dorpat, die Gewerbeschule für Mädchen in Riga und die Landwirtschaftsschulen in Mitau und Reval. Auch das Fröbel-Seminar in Dorpat, das Kindergärtnerinnen ausbildet, darf als eine sehr wertvolle Schöpfung zur Erhaltung des Deutschtums angesehen werden.

## Asien.

### Die chinesischen Anleihegeschäfte.

**London,** 10. Mai. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Wie dem „Daily Telegraph" aus Peking gemeldet wird, soll der britische Gesandte sich an die englische Regierung um Instruktionen gewandt haben, ob er einen formellen Protest gegen die seitens Oesterreich-Ungarns der Pekinger Regierung angebotene Anleihe übermitteln soll. Der Protest soll sich darauf stützen, daß den nichtenglischen Geschäftshäusern eine zu große Bevorzugung eingeräumt wurde. Angeblich soll China bereits mehr als 20 Millionen Mark von Oesterreich-Ungarn erhalten und zum Dank dafür Kriegsschiffe bei österreichisch-ungarischen Werften bestellt haben. Es sollen auch zahlreiche Batterien Artillerie in Auftrag gegeben worden sein. (Wir haben schon im Handelsteil des gestrigen Abendblattes darauf hingewiesen, daß Gerüchte über diese etwas geheimnisvolle Anleihe, von der man in Finanzkreisen überhaupt nichts weiß, recht wenig glaubhaft klingen. Red.)

## Amerika.

### Japan und Kalifornien.

**London,** 10. Mai. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Der japanische Botschafter in Washington hat während der letzten Tage wiederholt vergebliche Bemühungen gemacht, sich mit Herrn Bryan in Verbindung zu setzen. Der amerikanische Staatssekretär hat es jedesmal einzurichten gewußt, den japanischen Botschafter aus irgendeinem Grunde nicht zu empfangen und wird in diesen Tagen von Washington auch fern sein, um der Feier des 100-jährigen Friedens zwischen Amerika und England mit beizuwohnen. Es verlautet, daß der japanische Botschafter bei Bryan Vorstellungen dahin erheben will, daß die beabsichtigte kalifornische Gesetzgebung die bürgerlichen Rechte der japanischen Ansiedler verletze. (Wir haben im heutigen Morgenblatt aus anderer Quelle gemeldet, daß der japanische Vertreter gestern in Washington den formellen Protest seiner Regierung gegen das Landgesetz überreicht hat. Red.)

**Sacramento,** 10. Mai. Im Senat der Staates Kalifornien ist eine Vorlage eingebracht worden, die eine Volkszählung der ansässigen Japaner und statistische Erhebungen über ihren Landbesitz vorsieht.

---

dem greisen Gelehrten im Laufe seines an wissenschaftlichen Erfolgen so reichen Lebens zuteil: er ist Mitglied der Akademien von Berlin, München, Göttingen, Wien und Paris, Ehrendoktor der Universität Zürich, Ritter der Friedensklasse des preußischen Ordens Pour le mérite. Zynhoof-Blumer leitet auch das von der Berliner Akademie der Wissenschaften herausgegebene Corpus numinorum antiquorum, zu dessen Förderung er selbst 100 000 Fr. gestiftet hat.

**Konsistorialrat D. Dalton †.** Vor wenigen Tagen ist hier im hohen Alter von 79 Jahren Konsistorialrat D. Hermann Dalton, bekannt durch sein Wirken im Dienste der evangelischen Stadtmission, gestorben. D. Dalton, der aus Offenbach a. M. stammte, hatte 1853—56 in Marburg, Heidelberg und Berlin Theologie studiert und wirkte dann 30 Jahre, 1858—1888, als Pastor und Mitglied des deutschen reformierten Konsistoriums in Rußland. Seit Ende der achtziger Jahre hatte er seinen Wohnsitz in Berlin-Charlottenburg. Mit D. ist ein ungemein vielseitiger und fruchtbarer theologischer Schriftsteller dahingeschieden, der namentlich die Kenntnis der Geschichte der evangelischen Kirche in Rußland und die Reformationsgeschichte Polens durch wertvolle Arbeiten gefördert hat. 1881 erschien sein wichtigstes Werk: Johannes a Lasko; es war dem bekannten und erfolgreichen polnischen Reformator Johann Laski gewidmet, der als Freund Zwinglis und Calvins den protestantischen Lehren in Polen Eingang verschaffte und nach wechselvollen Schicksalen 1560 verstorben ist. Auch als Kulturhistoriker, Reisechilderer und Verfasser gehaltreicher autobiographischer Erinnerungen hat der Dahingeschiedene eine vielseitige literarische Tätigkeit entfaltet.

**Prof. Hector Denis †.** In Brüssel ist, wie uns von unserem Korrespondenten gedrahtet wird, gestern der sozialistische Deputierte Hector Denis, früher eine lange Reihe von Jahren Professor der Nationalökonomie an der Freien Universität Brüssel, im 71. Lebensjahre gestorben. Noch wenige Stunden vor seinem Tode hatte er in der Kammer eine längere Rede über Finanz- und Wirtschaftsfragen gehalten. Der so plötzlich Dahingeschiedene erfreute sich wegen seines vornehmen Charakters als Mensch und Politiker großer Wertschätzung bei allen Parteien.

**Eine Erinnerungsfeier** großen Stils plant für den 1. Juni die Stadt Rudolstadt. An diesem Tage vor 25 Jahren ist der durch seine „Bilder und Klänge" bekannt gewordene Garnisonprediger und Volksdichter Anton Sommer gestorben. 22 Jahre lang war Anton Sommer als Garnisonprediger (bis 1876 auch als Lehrer am Seminar) in Rudolstadt tätig, bis ihn 1885 gänzliche Erblindung zwang, sein Predigeramt aufzugeben. Mit zahlreichen Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste beschenkt und als „Thüringer Fritz Reuter" gefeiert, starb er im 71. Lebensjahre, betrauert von Freunden in aller Welt. Er war Ehrenbürger der kleinen Saale-Residenz, der er durch seine Dichtungen zu Ruf verholfen hat.

**In Hamburg** hat so wird uns gedrahtet, eine gut besuchte Versammlung der bildenden Künstler am 8. Mai nach einem Vortrag des Malers Dr. v. Bülow-Berlin einstimmig die Gründung eines Verbandes für Nordwestdeutschland beschlossen, der, auf rein wirtschaftlicher Grundlage stehend, sich an die Ziele anschließt, die vom Hauptausschuß der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft in Verbindung mit Berliner Künstlern aller Richtungen festgelegt wurden.

**Die Galerie Eduard Schulte** bleibt am ersten Pfingstfeiertag geschlossen. Am 2. Feiertag ist sie von 10—2 Uhr geöffnet.

---

30260 69. 494. 772 74 (1000). 952. 31276. 847 92. 559 72. 677. 889. 928 85. 32014 24 35. 123 55. 430 35. 648. 735. 33022 78 80. 222 83. 563. 646. 810 30. 957 (3000). 34109. 268. 383. 465 72. 788. 818 82. 35084 (500). 138. 392. 589. 697. 36127 97. 254. 329. 407 23 (1000) 28 29 36. 665 (1000). 858. 37037. 197. 355. 503. 660 (500). 38052. 129 (500). 340. 405 16 97. 537 48 52 64. 642. 900. 39185. 289. 388 (1000). 478. 557 64. 642.

40000 98. 110. 211. 409. 618. 879. 941. 41120. 205 76. 429. 726 86. 864 (1000). 42103. 286. 590. 616 49. 914 (3000) 21 91. 43032. 451. 585. 613. 835 (3000). 985. 44017 23 73. 187 (500). 283 38. 499. 531 66. 654 81. 791. 846 55. 45261. 348. 436 (3000) 45 86. 671. 700. 945. 46114. 276. 335 59. 401. 856 (1000). 977. 47460. 595 97. 643 68. 912. 48052 (1000) 67. 381. 410. 706 77. 904 (500). 49045. 194. 368. 641. 836. 954.

50115 32 68 82. 312 (1000). 427 67. 527. 621. 833. 955 (1000). 51092. 160 (500). 408. 547. 686. 817. 52129. 276 93. 441 (3000) 97. 629 (500) 84. 773. 809 29 52 53 61 68 71 80. 911. 53018. 211. 488. 862 92. 962 (500) 85. 54042. 183. 253 (500). 449 63 83. 587 (500). 913 72. 55125 32. 228 34 36. 363. 434. 508 28. 680. 793 806. 940. 56017 43. 168 (3000). 310 27. 503. 655. 766 98. 886. 947. 57062. 101 87 (3000) 98. 234 47. 355. 405 22. 646 31 95. 737 57. 809 41. 58010 13. 447. 799. 921 25. 59025 78. 115. 240. 429 55 96. 519 (1000). 690. 817 25. 916 29 89.

60084. 193. 222. 456 74 (1000) 82 (5000). 504 (1000) 25 79. 868 79 (500) 98. 911. 61050 84. 439 74. 662 (5000). 868. 914. 62021 57 69. 122 47 77. 248. 323. 454. 522. 620. 743 71. 820. 63401 7 63 94 (500). 567. 615. 750 98. 64046. 229 (3000) 48 76. 396 (3000) 52. 470. 562. 826. 966. 65336 (3000) 41 48 72. 446. 626. 788. 949 83. 66229. 409. 574. 694. 710 25. 954. 67006 83 (1000). 161 66. 499. 993. 68143 85. 240 75. 520. 613. 843 59 80. 923 35. 69100 25. 288. 359. 491. 509. 784 (3000) 832 88.

70204. 310. 789. 920. 71009 30 73 99. 415 (1000) 37. 596. 657. 931. 72090 (3000). 148 71. 203. 413 37 85. 629 80. 701 8. 857 79. 73013. 237 44. 303 (3000). 588. 622. 865. 74376 87 (500). 482. 584 99. 862. 971. 75177 89. 213. 303 66 91. 517. 613 (1000). 799. 76161. 293. 349 59 70. 434 (1000). 589. 618. 796. 945. 77045 (1000). 365. 710 19 92. 78038 (3000) 81 (1000). 282. 485 89. 535. 79195. 250. 305 21 77. 418. 503. 606 35. 743 81. 973.

80123 68 69 (1000) 74 90. 202. 304 (500) 30. 434 85 98 (3000). 542 92. 736 (1000). 907 94. 81029. 204. 336. 427. 566. 658 79. 766. 918 (1000) 40. 82106 10. 222. 303 10. 696. 776. 83346. 407 43 49. 952 55 (1000). 84008 37. 130. 200 70 (500) 83. 348. 419. 625 44 97 (1000). 715 38 79 90 92. 930. 85315. 412. 514. 669. 8 0. 987. 86122 73. 240. 525 (3000) 52 55. 649 96. 716 51. 929. 87191. 292 46. 375. 602 93. 88334. 660. 849. 89081. 102. 315 16 26. 724.

90115. 389. 542 61. 720 61 (3000). 907 40 77 88. 91214 54. 626. 719 64 (1000). 822 38 (1000). 92057. 135 60. 224. 330 (5000) 64. 618. 749 (500). 946 (500) 56. 93045. 569 (500) 675. 710 64. 957 55 (1000). 94172. 435. 552 76. 684 93 (1000). 751 (3000) 94. 913 22 44. 95008 75. 158 69. 859. 721 37 (500). 835. 96198. 360 70 (1000). 402 13 20. 556 (3000). 801 72 95. 919 94. 97017 47. 101 65. 200. 416 5: (1000). 528. 628. 793. 848. 911 64 (500). 98125 29. 221. 352 58. 434 42. 504. 782. 838 87 (500). 909 (3000). 99154. 420 28. 512 90. 674. 799.

100146. 263. 302. 646. 926 39. 101113. 320 42 46. 473 87. 683. 749. 969. 102038 40. 196. 339. 402 (500). 611 (500) 42. 773. 852 63. 929. 103072. 124 40 46. 625 71. 855. 104035. 206 (3000) 49. 314 88 97. 541 43. 636. 955. 105172. 200 39. 348. 459. 696. 834. 106012. 123. 418. 716 25. 908 9. 107090. 128 26 50 65. 241. 542. 749. 108470. 626 28. 840. 954. 109071 99 (500). 133 66. 221 (3000). 477. 646. 702 23. 891. 916.

110399. 677. 785. 111006. 322 71. 599. 724 54. 827 90 93. 901 10 24 48. 112048. 134 59. 255 71. 319. 885. 113003. 125 65 383 (3000). 439. 743 61. 971. 114039 65. 127. 225. 548 (500). 747 (500). 115014 60 (1000) 76. 143 64. 409 14 98. 940. 116162. 352. 563 (500). 733. 826 (500) 38 52 (1000) 55. 117264. 853. 699. 753. 868 76 78. 903. 118068 80. 474. 527 30. 778. 866. 976 (1000). 119193. 267 98. 317 93. 757. 962 (500).

120180. 438. 572. 788. 801 97. 121033 (500) 58. 111. 238. 317. 771. 894 (1000). 902 91. 122110 66. 468 (1000). 536 48. 767 93. 872. 937. 123097. 118. 311. 426 72. 754 76. 124018. 112 80 90. 245. 555. 805. 905 17. 125312 47 64. 738. 817 67 85. 126049. 129. 839. 975. 127187 (1000) 75. 211. 511. 422. 521 (3000). 749 (3000). 964. 128113 92 72. 683. 721 (500). 822. 129133 93. 217 (500). 386 93 (500). 546 (3000). 625 (500). 719. 809 46. 911 37.

130010 53. 113 21 96. 228 52. 402. 514. 689 63. 791. 131299. 427 89. 574. 772. 930. 132202 90. 338 39 60. 401 47 65 (500). 540 62 65. 635. 829. 133019. 301. 477. 551. 887. 134054. 468. 571. 704 16. 958 71. 135235 (1000) 66 67. 561 (1000). 622 34. 707. 999. 136049. 127. 211. 321 (1000) 64. 450. 633. 769. 824. 969. 137057. 161. 284. 485 99. 519. 715 52. 803 19 (500) 51. 932 (1000). 138132. 456. 689. 752. 887 (500). 969. 139092. 177. 315 26 83. 667. 730 65 (1000). 917.

140137. 272. 385. 547 92. 621 65 67 (500. 775 78. 959. 141071. 211 (3000) 42 52 94. 304 30. 487. 507 (1000) 17. 650 73. 749 96. 142373. 446 84. 571. 624. 143183. 221 (1000) 97. 308 98. 650 71 (500). 249. 962. 144084. 149. 219 55. 479. 816 51. 965. 145132 34 40 62 96. 251. 605 (500) 40. 725. 841. 923 62. 146226. 318 98 (500). 425. 959 88 (500). 147004. 148. 222 25 51 (1000) 68. 636 99. 754 76. 809 31. 148057. 191. 392. 149029 65 72 (3000). 179. 301 62 (500). 435. 524. 688 (3000). 822 46. 9 0.

150060. 134. 224 84. 312. 415. 625 71 86. 714. 840. 151028. 844. 925. 508 (1000) 29. 654 89. 794. 831 68. 921. 152008 12 84 85 (3000). 130 47 (500). 206 (500) 54 67 (3000). 409 11. 523. 685. 778 (500). 807 29. 952 59 (1000) 64 (1000) 87. 153209. 411. 560. 875. 966. 154241. 498. 526. 680 86. 711 96 98. 155051. 945. 364. 632. 735. 838. 934 55 (3000) 67. 156054. 347. 469. 519 (500) 78 97 (500). 866 (1000). 921. 157093. 213. 488. 711. 158029 48. 123. 352. 707 92. 846. 159135 48 56. 290. 386. 484. 572. 727. 977.

160055. 169. 315 54. 418 97. 656 59. 767. 846. 901 49 57. 96. 161033. 122. 220. 306. 438 39. 798. 856. 162161. 389 (500). 419 89. 570. 660 89. 757 81 (3000). 872 (500) 78. 991. 163089. 235. 454 90 (500). 732. 817 35 87 79. 164194. 386 79. 409 19 23 88. 517 19 44. 730 76 (1000). 835 66. 165004. 196. 218. 390 (1000). 519. 660 61. 748 52 (1000) 70 95 (500) 98. 840. 968 82 (500). 166131. 262 64 67. 579 91. 779 98 (1000). 833 87 (500). 995. 167542. 549. 916 72. 168039 (30000) 74 88. 310 29. 446. 547. 621 (1000) 34 88. 768. 962. 169179. 307 47. 510 (500) 97. 957 89.

170014 (3000) 23. 128 70. 371. 529. 664. 731 92. 871 91. 171041. 178. 618. 86. 172028 (3000). 130. 289 48. 443 53. 547 62. 676 (3000). 701. 173014 50 73 85. 119. 392. 645. 738. 93. 174068 94. 122 26. 572. 818. 968. 175161. 398 (3000). 412 22. 176011. 578 (1000) 788. 177261 (500). 838. 690. 606. 735. 847. 178882. 509 94. 605. 799. 838. 905 58. 179023 (3000). 371. 554. 771. 802 (1000). 965.

180156. 274 (3000). 336. 632 97. 181057. 131 34 40 66 (500). 229 (500) 34. 419 66. 550 (1000). 759 82 86. 961. 182264. 456. 502 (500). 700 29. 183340 98. 686. 775. 907 94. 184155 75. 245. 670. 750 (1000) 70 74. 838 45 56 (500). 935. 185379. 445 68. 580. 864 (500). 925 88. 186112 49. 292. 556 77. 632 45. 843 85. 187030 (3000). 133 48 67. 248 62. 321 35 (500). 474 91 (1000). 518 85. 662 (3000). 707. 926. 188071. 162. 204. 328 40. 564. 700 22 96. 877. 189038 60. 112. 253. 333. 472. 587. 649. 907 (500).

190093. 141. 364. 659 89. 879. 191241. 459. 787 93. 908. 192255. 77. 575. 717 48. 860. 967 (500). 193039. 199. 247 97. 323 40. 424. 520 48 668. 194138 39 63. 269. 651 (500). 900 35. 195098. 121. 391. 467. 622 29. 796. 802 (500). 196120. 21 24. 276 83. 865. 871 (5000). 901 72. 197052. 310 15. 413. 595. 651 (500). 198235. 343 96. 522. 743. 838 41 49 95. 199068. 228 71. 645 49. 741 (500). 991.

200038. 249. 428 98. 543 (500). 799. 883 88. 201064. 177. 837. 745 52 78. 202040 63. 125. 295. 312 19 69 (3000). 621. 918. 203079. 379. 615 96. 816 (500) 75. 930. 204158 84. 90. 358. 421 80. 540 75. 754 56. 205008 39. 110. 209. 508 99. 719 14 80. 865. 206008 67. 151. 344 52. 484. 542. 744 82. 860 78. 924. 207162. 933 84 96 (3000). 420 50 73. 540. 689. 748. 827. 209007. 120. 858. 970 84.

210084. 408. 527. 824. 915 65. 211121 87. 205 92. 647. 710 18. 845 (1000). 937. 212351. 582. 629 47 60 86 91 (1000). 711 90. 806 73. 935 92. 213003 71. 115 44. 212 48. 451 (500). 214217 70. 962 71. 636. 790. 929. 215014. 116. 294. 425. 661. 963. 216008. 225. 305. 684. 808. 983. 217022. 144. 340. 462. 502 (1000) 47. 629. 717. 953. 218057. 406. 778. 829 55 (1000). 219174. 578. 647. 790. 848.

220101 70 73. 283. 691. 844. 221281. 830. 472 91. 506. 615. 858. 949. 222103 79 80. 759 94. 812. 944 71. 223076. 140 83. 447 533. 637. 948. 224169. 257 (3000). 341 60. 481. 532 90. 647. 792. 225148. 465. 592. 676. 797. 942 (500). 226095. 248. 508. 670 85. 776. 911 96. 227159. 228 68. 426. 605. 747. 830. 228058 (1000). 110. 270. 451 (3000) 88. 560. 652 91. 229086 95. 285 (1000). 588. 851. 92.

230211. 348. 577. 623 68. 714. 890. 231152 86. 539. 618. 898. 232316 73. 405 (500) 73. 505 29. 689. 717 85. 819 85. 233007 25. 253 98 (1000). 479 90. 605 76 83. 779. 819 43. 909.

---

# Gewinn-Liste
## der 2. Preußisch-Süddeutschen
## (228. Königlich Preußischen Klassen-Lotterie).
### 5. Klasse.

2. Fortsetzung. Vormittag. (Ohne Gewähr.)

Diejenigen Nummern, denen nichts in Klammern beigefügt ist, erhielten den Gewinn von 240 Mk.

28. 332. 712 53. 812. 928. 1092. 128 98. 293. 352. 478. 790. 851. 983 (1000). 2050. 170. 218. 305 (500) 86 59. 402. 542 54 70. 602 58. 749. 958 (10 000). 3051. 102 306 49. 409. 637 76 92. 4142. 258. 831. 424 47 64 77. 525 46 61. 793. 871 (500). 949. 5817 91. 456. 798 (1000). 6068. 134 (500) 51 69 (5000) 75 91 97. 208. 317 73. 593. 654. 749 85. 7061. 123. 204 57. 562. 680 (500). 756 (500). 906. 8089 56. 105 25. 340. 585. 890 (1000). 961. 9067. 356 71. 513. 787 93. 911.

10111 30. 448. 619. 737 52 71 78. 822 66 83 (500). 967 82. 11485. 513. 12092. 163 (500). 369 98. 546. 632. 768. 812. 13137 61 67. 408 19 36 88. 690. 774. 935 89. 14000. 151. 328 30 75. 438 (500). 504. 673. 706. 837 (3000) 55. 15017 99. 151. 248 (15 000) 82 99. 608. 714. 842. 16170. 407 43. 580. 698. 17008 37 56. 186 (10 000). 314. 417. 582. 606 36 76. 758. 18113. 474. 637. 19258. 407 85 90.

20058. 140. 267 78. 322. 472. 532. 861. 913 31. 21053. 451. 902 14. 22048 81. 189 (1000). 494. 535 (500). 620. 765 90. 811. 904 50 98. 23077. 188. 508 37. 669 95. 24061. 152 97 (1000). 251. 431. 612 (1000). 752. 25125. 318. 976. 26115 76. 292 96. 314. 492 54. 528. 817 (3000). 988 99. 27194. 567. 476. 798. 852 60. 997 35. 28087. 108 15. 372. 638 90. 901 30. 29281. 379. 694. 734. 809 55 91 (500). 919.

# Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Georg Münch, Berlin.

Wiederabdruck der mit einem * oder Buchstaben versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

**Die Berliner Börse war heute geschlossen.**

## Fondsbörsen-Verkehr.

* **Ueber den Verlauf der heutigen Hamburger Börse** erhalten wir von unserem dortigen p-Korrespondenten folgenden drahtlichen Bericht: Obgleich der Hamburger Fondsbörse von außen her die Anregung fehlte, und der Besuch wegen der bevorstehenden Feiertage schwach war, war das **Geschäft bemerkenswert lebhaft und die Haltung sehr fest,** wobei größere Berliner Kaufaufträge zu bemerken waren. Namentlich die Nebenwerte des Schiffahrtsmarktes bekundeten eine energische Aufwärtsbewegung. **Kosmos-Aktien zogen um 3¾ pCt. bis auf 207,25 an,** wobei wieder das hartnäckige Gerücht von einer Fusion mit der Hamburg-Amerika-Linie stimulierte. Packetfahrt selbst waren im Gegensatz zur allgemeinen Tendenz gedrückt auf eine übertriebene Nachricht von einem gestrigen Unfall des „Imperator" bei der Probefahrt; sie gingen auf 148,25 zurück, zogen dann aber auf 149 an, als das gute Resultat der heutigen Probefahrt bekannt wurde. Montanwerte waren fest veranlagt, Bankaktien wenig beachtet. Nur Russenbank, die auf 159 pCt. stiegen, fanden lebhaftes Interesse. Die Tendenz für Renten und Anleihen blieb fest; 3proz. Reichsanleihen waren behauptet, russische, österreichisch-ungarische Werte und Japaner waren gut gehalten. Von Kolonialwerten waren Otavis, Territories und Pomona-Anteile belebt.

Zur Illustration stellen wir nachstehend für einige besonders interessierende Werte die heutigen Hamburger Schlußkurse mit den gestrigen Berliner Schlußkursen in Vergleich (wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß bereits an der gestrigen Frankfurter Abendbörse erhebliche Veränderungen, z. B. eine Höherbewertung der Elektrowerte, eingetreten waren):

| | Berlin, 9. Mai. 3 Uhr 10 Min. | Heutiger Hamburg. Schlußkurs |
|---|---|---|
| Deutsche Bank | 249,25 | 249,50 |
| Disconto-Commandit | 186,12 | 186,50 |
| Baltimore | 98,25 | 98,75 |
| Canada-Pacific | 242,37 | 243,00 |
| Deutsch-Luxemburger | 166,75 | 167,25 |
| Gelsenkirchen | 192,12 | 193,00 |
| Phönix | 270,12 | 270,50 |
| Laura | 176,00 | 178,00 |
| Deutsch-Australier | 196,25 | 198,00 |
| Nordd. Lloyd | 125,00 | 125,25 |
| Hamb. Packetfahrt | 148,75 | 149,00 |
| Hamburg-Südamerika | 197,75 | 200,25 |
| A. E. G. | 248,25 | 249,00 |
| Schuckert | 157,87 | 158,75 |

**Hannover,** 10. Mai. (W. T. B.) Fondsbörse geschlossen.

**Wien,** 10. Mai. vorm. 10 Uhr 35 Min. (W. T. B.) Bei fester Tendenz zurückhaltend wegen der bevorstehenden Feiertage, nur Staatsbahn- und Skodaaktien lebhafter. Einh. 4proz. Rente M./N. p. ult. 84,05, Einh. 4proz. Rente Jan./Juli p. ult. 84,00. Oestr. 4proz. Rente in Kr.-W. p. ult. 84,55. Ungar. 4proz. Goldrente 101,95. Ungar. 4proz. Rente in Kr.-W. 82,65. Türkische Lose per medio 240,25. Orientbahn-Aktien p. ult. —.—. Oestr. Staatsbahn-Aktien (Franz.) p. ult. 729,75. Südbahn-Ges. (Lomb.) Akt. p. ult. 132,00. Wiener Bankverein-Aktien —.—. Oesterr. Creditanstalt Akt. p. ult. 628,25. Ungar. allg. Creditbank-Aktien 824,00. Oesterr Länderbank-Aktien 518,50. Unionbank-Aktien 594,50. Deutsche Reichsbanknoten p. ult. 117,80. Brüxer Kohlenbergbau-Ges.-Aktien —.—. Oesterr. Alpine Montan-Ges.-Aktien 1065,50. Prager Eisenind.-Ges.-Aktien —.—. Skodaaktien 841,50.

**W Wien,** 10. Mai, 12 Uhr 10 Min. (Eig. Drahtber.) Die heutige Vorbörse hatte sehr ruhigen Verkehr, da die bevorstehenden zwei Feiertage Zurückhaltung veranlaßten. Die Kurse waren jedoch gut behauptet. Größeres Geschäft entwickelte sich nur in Lombarden und den Aktien der Alpine-Montan-Gesellschaft. Für Lombarden wurde der Umstand angeführt, daß sich voraussichtlich das Tempo der Sanierungsverhandlungen beschleunigen dürfte. Alpine Montan-Aktien stiegen auf Deckungskäufe. Etwas gebessert waren auch Spirituswerte infolge der Kartellverhandlungen. Die übrigen Kursveränderungen waren nicht von Belang. Oesterreichische Kreditaktien waren 628. Staatsbahn 728. Lombarden 131,25, Alpine 1008,50. Skoda 842.

**Mailand,** 10. Mai vorm. 11 Uhr. Ital. 4proz. Rente 99,50 (vor. Tag 99,30). Mittelmeerbahn 318,00 (319,00), Meridionalbahn 576,00 (576,00), Banca d'Italia 1454 (1455), Banca Comm. 861 (863). Wechsel auf Paris 102,32 (102,25), Wechsel auf Berlin 126,00 (125,95).

**London,** 10. Mai. (W. T. B.) Die Fondsbörse bleibt heute geschlossen.

**Petersburg,** 10. Mai. (Anfang.) 4 proz. Russische Staatsrente 93⅝ (93⅝). Azow-Don-Commerzbank-Aktien 598 (—), Petersburger Internationale Handelsbank 516 (516), Russ. Bank für ausw. Handel-Akt. 390 (389). Fest.

**Rio de Janeiro,** 9. Mai. (W. T. B.) Wechsel auf London 16 7/32.

## Banken. Geldmarkt und Finanzen.

* **Am hiesigen Geldmarkt** machte sich heute (im Verkehr von Bank zu Bank) eine kleine Erleichterung insofern geltend, als der Satz für **Geld über die Feiertage,** das bisher 6 pCt. bedang, zu 6 pCt. und darunter erhältlich war. Nach längerer Pause war heute auch wieder die Seehandlung erstmalig am Markt, indem sie Geld auf 5 Tage zu 5½ pCt. gab. Die Preußische Zentralgenossenschaftskasse gab gleichfalls zu den Tagessätzen. **Diskonten** wurden zum gestrigen Satz von 5¾ pCt. gehandelt. Die Devisenkurse zeigten keine Veränderungen.

* **Unnotierte Werte** wiesen heute im freien Privatverkehr bei fester Grundtendenz nur sehr geringes Geschäft auf. Pomona-Anteile wurden bei 895 pCt. Gld., 910 pCt. Br. beachtet und Otavi-Genußscheine bei 83 Gld., 84½ Br. Ferner bestand Interesse für Benz-Aktien (270 pCt. Gld., 272 pCt. Br.) und für die der Sloman-Salpeterwerke (470 pCt. Gld., 473 pCt. Br.). Der Markt der Kaliwerte zeigte kaum Veränderungen.

* **Reichsbank.** Am Tage der Landtagswahlen, Freitag, den 16. Mai d. J. bleiben die Bureaus und Kassen der Reichshauptbank nachmittags geschlossen.

— **Russische Bank für auswärtigen Handel** in St. Petersburg. Die zweite Generalversammlung beschloß einstimmig, dem Ermessen der Administration anheimzustellen, das Gesellschaftskapital um 10 Mill. Rbl. durch Neuemission von 40 000 Aktien zu erhöhen, den Zeitpunkt und die Bedingungen der Neuemission im Einverständnis mit dem Konseil und mit Genehmigung des Finanzministers zu bestimmen und die Aktien der Bank auf den neuen Märkten einzuführen.

## *Aus dem Geschäftsbericht der Bergmann-Elektricitäts-Werke.

Bei der Betrachtung des Abschlusses der Bergmann-Gesellschaft für das Jahr 1912 ist insbesondere in Berücksichtigung zu ziehen, daß das Aktienkapital im abgelaufenen Jahre um 23 Mill. ℳ, für 1912 zur Hälfte dividendenberechtigte Aktien, auf 52 Mill. ℳ erhöht worden ist, von denen 8,5 Mill. ℳ an die Siemens-Schuckertwerke begeben worden sind. Es ist noch erinnerlich, daß sich an diese Interessenahme des Siemens-Schuckert-Konzerns an den Bergmann-Werken Kommentare knüpften. Die Verwaltung der letzteren sieht sich nun veranlaßt, dazu in folgender Weise Stellung zu nehmen: „Uns wird vielfach das Geschäft, insbesondere in elektrischen Maschinen, dadurch sehr erschwert, daß in den Kreisen der Abnehmer noch immer die Ansicht vertreten ist, daß durch die Uebernahme von Aktien unserer Gesellschaft seitens der Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H., wir in ein Abhängigkeits-Verhältnis zu der genannten Firma getreten seien. Um dieser Ansicht wirksam entgegenzutreten, sehen wir uns veranlaßt, auch an dieser Stelle ausdrücklich festzustellen, daß zwischen uns und dem Siemens-Konzern keinerlei Vereinbarungen bestehen, die unsere geschäftliche Selbständigkeit irgendwie einschränken oder auch nur beeinflussen."

Was den **Geschäftsgang** anlangt, so habe der Umsatz gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von rund 20 pCt. erfahren, woran die verschiedenen Abteilungen in nahezu gleichem Verhältnis beteiligt sind. Aus dem Bericht über die einzelnen Abteilungen ist hervorzuheben, daß der elektrischen Bahn-Abteilung u. a. 14 schwere elektrische Schnellzugslokomotiven in Auftrag gegeben worden sind. Nicht günstig war das Ergebnis der Lampenfabrik; zur Fabrikation der Metalldrahtlampe wurde eine Lizenz erworben. Durch einen (von uns mehrfach erwähnten) Vertrag mit den **Bergmann-Elektricitäts-Unternehmungen** Akt.-Ges. haben die Bergmann-Werke bekanntlich die elektrische Bahnen- und Zentralen-Abteilung dieser Gesellschaft einschließlich der damit zusammenhängenden Lieferungsgeschäfte „gegen eine angemessene Entschädigung" übernommen. Von den im Besitz der Gesellschaft verbliebenen Unternehmungen (4 Zentralen und eine Bahn) sind inzwischen 2 Ueberlandzentralen verkauft worden. Den von der Gesellschaft per 30. Juni 1912 ausgewiesenen und per 30. Juni 1913 zu erwartenden Verlust hat die Bergmann-Gesellschaft in der Abschreibung auf Beteiligungen (die insgesamt 1 154 000 ℳ betragen) berücksichtigt. Die Verwaltung hat es unterlassen, anzugeben, wie hoch sich die Uebernahmekosten belaufen haben. In der Bilanz erinnern an diese Transaktion lediglich durch Uebernahme der Bergmann-Elektricitäts-Unternehmungen Akt.-Ges. entstandene Außenstände mit 1,0 Mill. ℳ und aus dem gleichen Grunde entstandene Verpflichtungen mit 1,9 Mill. ℳ. Die **Oesterreichischen Bergmann-Elektricitäts-Werke** haben im abgelaufenen Jahre nicht ungünstig gearbeitet. Die Ueberschüsse wurden mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn zurückgestellt. Das einen Teil der Bodenbacher Anlagen bildende Metallwerk ist an eine zusammen mit der Firma Gustav Chaudoir u. Comp. in Wien neugegründete österreichische Aktiengesellschaft verkauft worden. An diese ist Bergmann durch Uebernahme von Aktien, welche einen Teil des Kaufpreises für die Immobilien decken, beteiligt.

Der **Abschluß** der Bergmann-Elektricitätswerke für 1912 **vergleicht sich mit denen der Vorjahre wie folgt:**

| (in ℳ) | 1912 | 1911 | 1910 |
|---|---|---|---|
| Vortrag | 305 633 | 239 628 | 223 784 |
| Gesamtgewinn einschl. Vortrag | 10 946 639 | 8 283 094 | 13 028 261 |
| Unkosten, Steuern usw. | 4 700 797 | 4 391 611 | 8 243 970 |
| Abschreibungen*) | 3 865 822 | 1 972 000 | 1 532 100 |
| Reingewinn | 2 380 021 | 1 918 780 | 3 251 886 |
| Dividendeber. Kapital | 38 375 000 | 29 000 000 | 22 000 000 |
| - in ℳ | 1 918 750 | 1 450 000 | 2 640 000 |
| - in pCt. | 5 | 5 | 12 |
| Neuer Vortrag | 328 181 | 305 633 | 239 628 |

*) Auf Gebäude, Maschinen, Werkzeuge, Utensilien, Modelle, Mobilien, Laboratorium, Zentrale Bohlschau und auf Beteiligungskonto, auf letzteres allein 1 154 000 ℳ.

Bruttogewinn und Unkosten der Jahre 1911 und 1910 zu vergleichen, würde ein falsches Bild geben. Für 1910 erscheinen nämlich die Fabrikationsunkosten unter Unkosten, während im Jahre 1911 die Fabrikationsunkosten vom Gesamtgewinn gleich abgezogen wurden, eine Verrechnungsart, die auch für 1912 beibehalten wurde. Die diesmaligen **Abschreibungen auf Waren** (i. V. 1,2 Mill. ℳ) **sind mit 700 000 ℳ** vorgenommen worden und vom Bruttogewinn vorher abgezogen worden. Aus der Bilanz ist ferner hervorzuheben, daß das Gebäude-Konto einen Zugang von 284 326 ℳ für Berlin und von 1 375 746 ℳ für Rosenthal zeigt, in diesen Beträgen ist das in der vorjährigen Bilanz aufgeführte Neubaukonto in Höhe von 1 526 584 ℳ enthalten. Debitoren erscheinen insgesamt mit 35,1 (i. V. 28,8) Mill. ℳ (darunter Bodenbach mit 7,7 Mill. ℳ gegen 5,6 Mill. ℳ im Vorjahr und Beteiligungen mit 5,8 (5,4) Mill. ℳ; hierauf sind, wie oben erwähnt, 1 154 000 ℳ abgeschrieben worden, und zwar im wesentlichen auf Bergmann-Unternehmungen und Compagnie des lampes à filament metallique. Waren erscheinen mit 26,8 (26,8) Mill. ℳ, Bankguthaben mit 5,2 Mill. ℳ (i. V. 240 000 ℳ, aber anderseits auch 8,5 Mill. ℳ Bankschulden), nicht eingezahltes Aktienkapital mit 4¼ Mill. ℳ, und Kreditoren mit 10,7 (11,6) Mill. ℳ.

In das **neue Geschäftsjahr** ist die Gesellschaft mit einem erheblich höheren Auftragsbestand als in das Vorjahr eingetreten. Die Aufträge gehen regelmäßig ein. Die Verwaltung hofft, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, auf eine weitere günstige Entwicklung des Unternehmens.

## Industrie und Handel.

— **Bei den deutschen Saaten** bestand nach dem wöchentlichen Saatenstandsbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats im allgemeinen die Wirkung der kalten Nordostwinde nur in einer Vegetationsstockung, die vielfach, wo die **Wintersaaten** bei der vorangegangenen Hitze zu schnell emporzuschießen drohten, nicht unwillkommen war. Jedoch wird der Stand der Wintersaaten, wenn in der letzten Woche auch keine weiteren Fortschritte zu verzeichnen waren, im großen und ganzen günstig beurteilt. Dasselbe gilt von den meist gut aufgelaufenen **Sommersaaten,** die durch die Niederschläge sehr gewonnen haben und bei dem Eintritt warmer Witterung eine günstige Weiterentwicklung erwarten lassen. In unliebsamer Weise tritt bei den Sommersaaten allerdings Unkraut auf. Auch über Schädigungen durch den Drahtwurm und die Fritfliege wird vielfach geklagt. Den **Futterpflanzen** kam die Wärme und die darauffolgende Feuchtigkeit sehr zustatten, doch wird das weitere Wachstum durch die jetzt herrschende Witterung wieder zurückgehalten. Immerhin bieten sowohl der Klee als auch die Wiesen Aussicht auf einen befriedigenden Ertrag. Das vielfach ausgetriebene Vieh findet schon reichlich Nahrung. Die **Zuckerrüben** sind meist gut aufgelaufen, stellenweise haben sie bereits die erste Hacke erhalten. Ueber die jetzt fast überall untergebrachten **Kartoffeln** enthalten die Berichte noch keine näheren Angaben.

* **Keine Fahrradkonvention.** Die neuerdings unter den deutschen Fahrradfabriken geführten Verhandlungen auf Bildung einer Preiskonvention sind, wie uns unser Kölner Korrespondent drahtlich meldet, abermals an dem Widerstand einer großen Firma, ohne deren Beitritt die übrigen Fahrradwerke die Verbandsbildung als zwecklos betrachten, gescheitert.

* **Unter der Firma Rheinisch-Westfälische Rohrhandels-Gesellschaft** hat sich in Düsseldorf eine Röhrenhändlervereinigung im Anschluß an die Konvention für Gas- und Siederöhren gebildet.

* **Aus der Kleineisenindustrie.** Aus Velbert wird uns drahtlich gemeldet: Nachdem die in der letzten Versammlung am 29. April nicht vertretene Schloßfabrik nachträglich ihre Zustimmung erteilt hat, wurde die **Möbelschlösserkonvention** definitiv um 5 Jahre verlängert.

n **Crefelder Stahlwerk.** Aus Crefeld wird uns drahtlich gemeldet: Die über das Crefelder Stahlwerk verbreiteten Gerüchte von einer bevorstehenden größeren Transaktion sind unzutreffend. Der Geschäftsgang hat sich in den ersten 4 Monaten des neuen Geschäftsjahres fortlaufend günstiger entwickelt. Der Auftragsbestand ist reichlich.

g **Deutsche Babcock u. Wilcox-Dampfkessel-Werke Akt.-Ges.** in Berlin. Wie uns aus Oberhausen drahtlich gemeldet wird, schließt nach verwaltungsseitiger Mitteilung die Bilanz über das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 1912/13 mit einem erheblich höheren Reingewinn als im Vorjahre ab. Die derzeitige Beschäftigung sei reichlich.

— **Isolierte Leitungsdrähte** bedingen auch in der kommenden Woche ab 12. d. M. einen Kupferzuschlag von 1,20 ℳ (wie seither) pro Qmm. Kupferquerschnitt und 1000 m Länge.

* **C. Stahmer, Fabrik für Eisenbahn-, Bergbau- und Hüttenbedarf, Akt.-Ges.,** in Oesede. Die Gesellschaft verteilte für 1912, wie man uns aus Osnabrück schreibt, 14 pCt. Dividende (i. V. 10). Für das laufende Geschäftsjahr glaubt der Vorstand wiederum ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen zu dürfen.

— **Zum Streik in Oberschlesien** wird amtlich gemeldet: Gestern früh streikten 35 480, abends 13 413, heute früh 34 314 Mann. Da der Streik für beendet erklärt worden ist, erhielten einige Gendarmerieabteilungen Abberufungsordre. In den fiskalischen Gruben ist heute schon der Ausstand nahezu beendet.

gk **Schlesische Akt.-Ges. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.** Aus Breslau wird uns drahtlich gemeldet: Die Generalversammlung der Gesellschaft setzte die Dividende auf 20 pCt. fest und wählte neu in den Aufsichtsrat Dr. Walter Rathenau und Geh. Baurat Dr. Paul v. Gontard, Berlin. Der Vorstand berichtete, daß für Rohzink und Zinkblech im ersten Quartal wegen der Möglichkeit eines größeren Lohnkampfes im Baugewerbe geringe Kauflust bestand. Im April machte sich, der allgemein freundlichen Lage entsprechend, ein lebhafteres Zinkblechgeschäft geltend. Die Verladungen der Kohlengruben sind befriedigend. Trotz der Streiks konnte der Betrieb aufrechterhalten werden. Infolge der noch nicht geklärten politischen und wirtschaftlichen Lage seien die weiteren Geschäftsaussichten schwer zu beurteilen.

f **Akt.-Ges. für Kohlendestillation in Düsseldorf.** Der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft, deren Aktien an die Berliner Börse gebracht werden sollen, beantragt, laut Drahtmeldung unseres Düsseldorfer Korrespondenten eine Dividende von wieder 19 pCt. für die Stammaktien, von 24 pCt. für die Vorzugsaktien und von 79 ℳ für die Genußscheine.

* **Keram-Montan-Gesellschaft, Akt.-Ges.** in Brüssel. Die Gesellschaft, die im Juli 1912 in Brüssel mit einem Kapital von 10 Millionen Fr. zur Ausbeutung von Braunkohlenfeldern gegründet wurde, die bei Karlsbad in Böhmen gelegen sind, mußte in Liquidation treten, da auf Verlangen der Hypotheken-Gläubiger im Dezember 1912 in öffentlicher Versteigerung die eingebrachten Werte und Rechte verkauft wurden. Diese wurden von einer Berliner Gruppe erworben. Mit der Erschließung der Felder, die 287 Hektar umfassen und auch viel Kaolin enthalten, wird noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden. Die Felder führen jetzt die Bezeichnung Max-Joseph-Grube, Wintersgrün bei Karlsbad.

* **Moselbahn-Akt.-Ges. in Trier.** Der Abschluß dieses mit einem Aktienkapital von 10 Mill. ℳ ausgestatteten Unternehmens ergibt nach Rücklagen in den Erneuerungsfonds in Höhe von wieder 58 000 ℳ einen Reingewinn von 33 272 Mark. Davon sollen dem Bilanzreservefonds 1663 ℳ und dem Spezialreservefonds 998 ℳ überwiesen werden, sodaß insgesamt 30610 ℳ vorgetragen werden können. Eine Dividende gelangt also, wie in den Vorjahren, nicht zur Verteilung. Der Betriebskoeffizient betrug im Berichtsjahre 45,7 pCt. (i. V. 48,3). Im neuen Geschäftsjahr scheint, nach den Mitteilungen der Verwaltung, die Verkehrsentwicklung nicht in gleichem Maße fortzuschreiten wie im Vorjahre, da die Einnahmen der 3 ersten Monate die des verflossenen Jahres nur um 2300 ℳ übersteigen. Die seit Mitte März eingetretene Belebung des Verkehrs läßt jedoch für den Rest des Jahres ein besseres Ergebnis erwarten.

**Prag,** 10. Mai. Zuckermarkt geschlossen.

**Hamburg,** 10. Mai. **Salpeter.** Stetig. Loko 10,62½, Nov.-Dez. 10,37½.

* **Antwerpen,** 10. Mai. **La Plata-Kammzug.** Mai 6,20, Juli 6,17½, Sept. 6,12½, Novbr. 6,05, Januar 6,00. Umsatz 25 000 Kg. Tendenz stetig.

* **Norddeutsche Eiswerke Akt.-Ges.** in Berlin. Die Generalversammlung genehmigte die mit einem Gewinn von 1011 ℳ abschließende Jahresrechnung. Auf die Anfrage eines Aktionärs erwiderte der Vorsitzende etwa folgendes: Die Abschreibungen seien in der Bilanz deshalb so niedrig bemessen worden, um nicht in eine Unterbilanz hineinzugeraten. Das ungünstige Ergebnis sei auf den kühlen Sommer 1912 zurückzuführen, obwohl die Eisernte sehr gut gewesen sei. Der bekannte Prozeß sei endgültig als verloren zu betrachten. Die letzten hieraus entstandenen Kosten seien in der Bilanz unter Konto suspenso mit 18 873 ℳ verbucht. Neue Verluste hieraus seien nicht mehr zu erwarten. Was die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres anbetreffe, so sei die Gesellschaft bis zum Herbst mit genügenden Eisvorräten versehen, so daß bei Eintritt eines günstigen Sommers ein befriedigendes Resultat zu erwarten stehe. Ob die Gesellschaft aber dann Verkäufe für das übernächste Jahr tätigen könne, sei fraglich, da sie vollständig von der kommenden Eisernte abhängig sei. Im Anschluß hieran unterbreitete der Vorsitzende sodann der Versammlung den Plan der Errichtung einer modernen Kunsteisfabrik. Der Gesellschaft stände für diesen Zweck ein passendes, an der Spree belegenes Grundstück kostenfrei zur Verfügung. In einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung würden nähere Finanzierungsvorschläge gemacht werden.

Die Mehrzahl der Aktionäre verhielt sich diesem Plane gegenüber ablehnend, von einer Seite wurde die Liquidation angeraten.

* **Varziner Papierfabrik.** Die Verwaltung sieht sich bekanntlich genötigt, mit der Dividende für das Jahr 1912 um 2 auf 10 pCt. zurückzugehen. Der zur Dividendenausschüttung benötigte Betrag stellt sich auf 700 000 ℳ gegen 720 000 Mark im Vorjahr, jedoch sind diesmal volle 7 Mill. ℳ Aktien zu verzinsen, während im Vorjahre die im Jahre 1911 geschaffenen 2 Mill. ℳ neuen Aktien nur zur Hälfte dividendenberechtigt waren. Der Bruttogewinn von 1 383 477 (i. V. 1 224 250) ℳ setzt sich zusammen aus: Vortrag 16 009 (27 993) Mark, Fabrikationsgewinn 810 900 (754 259) ℳ und Dividende der Hammermill Paper Co. 556 568 (441 997) ℳ. Unkosten erforderten 178 270 (156 079) ℳ, Abschreibungen 278 348 (279 168) ℳ, so daß ein Reingewinn von 926 862 (789 000) Mark verbleibt. Hiervon werden einem Dispositionsfonds, der mit Rücksicht auf die allgemeine Lage errichtet wird, 150 000 ℳ überwiesen, die oben erwähnte Dividende verteilt und 23 206 ℳ sollen vorgetragen werden. Die Hammermill Paper Co. hat, wie oben erwähnt, in erhöhtem Maße zum Reingewinn beigetragen. Die Rathsdamnitzer Papierfabrik (Varzin hat diese bekanntlich für 600 000 ℳ erworben; den Kaufpreis und 1 Mill. ℳ für den Umbau hat der Vorbesitzer der Varziner Papierfabrik geliehen) ist inzwischen in Betrieb gekommen; die Verwaltung hofft, daß sich der Erwerb vorteilhaft gestalten wird. In der Bilanz erscheinen Waren mit 1 138 648 (950 226) ℳ, Debitoren mit 2,0 (0,9) Mill. ℳ, die Rathsdamnitzer Anlagen und Vorräte mit 1,8 Mill. ℳ und Kreditoren (einschließlich Rathsdamnitz) mit 3,1 (0,6) Mill. ℳ.

* **Eine neue Aktienpapierfabrik.** Unter der Firma **Westdeutsche Papierfabriken Akt.-Ges.** wurde in Köln, wie uns von dort drahtlich gemeldet wird, unter hauptsächlicher Beteiligung belgischen Kapitals mit 1 Million Markt Aktienkapital eine neue Papierfabrik gegründet.

* **Chemische Fabrik Grünau Landshoff u. Meyer.** Der Abschluß für 1912 wird dem Vernehmen nach keine wesentlichen Veränderungen gegen das Vorjahr aufweisen. Die Dividende wird (wie seit zehn Jahren) mit wieder 10 pCt. in Vorschlag gebracht. Im laufenden Jahre bleibt die Geschäftslage bei reichlicher Beschäftigung recht befriedigend. Die Produktion des Werkes ist bis zum August verschlossen.

* **Sprengstoff Akt.-Ges. Carbonit** in Hamburg. In dem Rechenschaftsbericht für 1912 teilt die Verwaltung mit, daß die Selbstkosten fast aller Erzeugnisse erheblich gestiegen seien. Der Umsatz übertraf nur ein Geringes den des Vorjahres. Das Dynamitgeschäft gab kein befriedigendes Ergebnis, das Geschäft in Sicherheitssprengstoffen zeigte einen erheblichen Ausfall gegen das Vorjahr. Dieser wurde jedoch durch die übrigen Geschäftszweige ziemlich wieder eingebracht. Der Abschluß ergibt nach Abschreibungen von 149 585 ℳ (i. V. 136 805) einen Reingewinn von 299 168 ℳ (wie im Vorjahre). Davon werden bekanntlich 8½ pCt. Dividende verteilt. In der Bilanz werden Debitoren mit 2 047 890 ℳ (i. V. 2 000 354 Mark), Bankguthaben mit 39 465 ℳ (i. V. 45 041) und Kreditoren mit 694 905 ℳ (i. V. 869 867), sowie Guthaben befreundeter Gesellschaften mit 2 494 279 ℳ (i. V. 1 860 066) ausgewiesen.

* **Portlandzement-Verdingung in Hamburg.** Man schreibt uns aus Hamburg: Für die im Submissionswege ausgeschriebene Lieferung von 1,5 Mill. Kilogramm Portlandzement sind 10 Offerten abgegeben worden. Das höchste Angebot lag vor seitens der Hannoverschen Portlandzement-Werke Akt.-Ges. zu 3,90 ℳ pro 100 Kilogramm und das niedrigste von der Norddeutschen Hütte Akt.-Ges. mit 2,10 ℳ per Bahn und 2,00 ℳ per Schiff.

* **Der Verband der Fabrikanten von Damenkonfektions- und Kostümstoffen E. V.,** der über 150 Tuch-Fabrikanten aus allen Teilen Deutschlands zu seinen Mitgliedern zählt, bringt soeben die von seiner ordentlichen Mitglieder-Versammlung beschlossenen und von den kartellierten Abnehmer-Verbänden genehmigten neuen Verkaufs- und Lieferungsbedingungen zur Ausgabe, die am 15. Mai d. J. für alle von diesem Tage an getätigten Geschäfte in Kraft treten.

t **Lyon,** 10. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Nach den hier vorliegenden letzten Kabeldepeschen aus Canton wird die erste diesjährige **Seidenernte** auf 9000 (i. V. 6000) Ballen geschätzt. Die Aussichten für die zweite Ernte seien günstig.

bg **Dem Deutschen Diamantensyndikat** dürfte, wie uns aus Antwerpen drahtlich gemeldet wird, kein ernster Bewerber um die neue Million Karat deutscher Diamanten entstehen. Seitens des Londoner De Bees-Syndikats wird versichert, daß es auf das Geschäft nicht reflektiert. Andererseits ist bisher die Bildung des Antwerpener Konsortiums Kleinberg Frères noch nicht zustande gekommen.

* **Central-Afrikanische Seeen-Gesellschaft m. b. H.** in Berlin. Für 1912 gelangen, wie man uns mitteilt, wieder 8 pCt. Dividende zur Verteilung.

## Verkehrswesen.

— **Die Einnahmen der türkischen Eisenbahnen** haben sich wie folgt entwickelt:

| (in Franken) | 16.—22. April 1913 | gegen 1912 | 1. Januar—22. April 1913 | gegen 1912 |
|---|---|---|---|---|
| Makedon. Eisenbahn | 58 929 | — 10 577 | 894 044 | — 40 790 |
| Anatolische Bahnen | 206 582 | — 52 212 | 3 315 891 | — 587 334 |
| Darunter die Strecken: | | | | |
| Haidar-Pascha-Angora | 134 469 | — 38 769 | 2 183 937 | — 344 291 |
| Eski-Schehir-Konia | 69 071 | — 13 770 | 1 083 099 | — 246 730 |
| Arifié-Ada-Bazar | 3 042 | + 327 | 48 855 | + 3 687 |

## Betriebsausweise.

**Niederschlesische Elektricitäts- und Kleinbahn-Akt.-Ges.** Bahneinnahmen April 46 173 ℳ (i. V. 50 169), Stromlieferung März 119 461 ℳ (120 457), zusammen 165 634 ℳ (170 626).

## Konkurse und Zahlungsstockungen.

— **Bei der hiesigen** Konfektionstoff-Engrosfirma Altmann u. Bielschowsky, Kurstr. 39, betragen, wie in der Gläubigerversammlung mitgeteilt wurde, die Passiven 325 000 ℳ und die Aktiven 140 000 ℳ. Der offerierte Vergleichsvorschlag von 33⅓ pCt. wurde als zu niedrig abgelehnt und ein mehrgliedriger Gläubigerausschuß mit der Prüfung und weiteren Beschlußfassung beauftragt.

* **In Warschau** hat, wie man uns von dort schreibt, der Inhaber einer der größten dortigen Handlungen der Metallbranche, Ch. Grün, seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen über eine halbe Million Rubel. Mehrere deutsche Exporthäuser dieser Branche sind in Mitleidenschaft gezogen worden.

## Berliner Viehmarkt.

**Berlin,** 10. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. (Preise in Mark.) Es standen zum Verkauf: 4058 Rinder (darunter 1198 Bullen, 1742 Ochsen, 1098 Kühe und Färsen), 1392 Kälber, 6380 Schafe, 13 555 Schweine. Bezahlt wurden für 1 Zentner: Rinder: Ochsen, vollfl., ausgem. höchst. Schlachtwerts (ungejocht) Lebendgewicht 50—52, Schlachtgewicht 86—90; vollfl. ausgem. Zugochsen bis 7 Jahre fehlt (fehlt), junge fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgem., 44—48 (80—87); mäßig genährte junge, gut genährte ältere 39—43 (74—81). Bullen: vollfl., ausgewachs. höchsten Schlachtw. 49—50 (81—83); vollfl. jüngere 44—47 (79—84); mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—43 (75—81). Färsen u. Kühe: vollfl. ausgem. Färsen höchst. Schlachtwerts 48—50 (80—83), vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 44—46 (77—81), ältere ausgem. Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 40—42 (73—76); mäßig genährte Kühe u. Färsen 34—37 (64—70); gering genährte Kühe u. Färsen bis 32 (bis 68). Gering genährtes Jungvieh (Fresser) fehlen (fehlen). Kälber: Doppelender feinster Mast fehlen (fehlen); feinste Mastkälber 73—75 (122—125); mittlere Mast- und beste Saugkälber 65—68 (108—113); geringere Mast- und gute Saugkälber 60—64 (105—112) geringe Saugkälber 48—55 (87 bis 100). Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 46—50 (92—100); ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 39—45 (78—90); mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 35—40 (73—83). Weidemastschafe: Mastlämmer fehlen (fehlen); geringere Lämmer und Schafe fehlen (fehlen). Schweine: Fettschweine über 3 Ztr. 57 (71); vollfleischige Schweine 54—56 (68—70); vollfleischige, 200—240 Pfd., 54—55 (67—69); vollfl., 160 bis 200 Pfd., 52—54 (65—68); vollfl. Schweine unter 160 Pfd. 50—52 (62—65); 52—54 (65—67).

Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 73 Mk. 24 Stück, 72 200, 71 394, 70 1311, 69 1394, 68 2095, 67 2691, 66 1632, 65 557, 64 451, 63 523, 62 179, 61 21, 60 80, 58 8, 57 1, 56 3, 55 3, 53 1, 50 5.

Marktverlauf: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Der Kälberhandel gestaltete sich lebhaft. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt. Der Schweinemarkt verlief ruhig, verflaute aber bald, schloß langsam und wird nicht geräumt.

## Berichte vom Warenmarkt.

**Budapest,** 10. Mai, vorm. 11 Uhr. Getreidemarkt. Weizen willig. Mai 10,79, Oktober 11,54. Roggen Mai —,—, Oktober 9,55. Hafer Mai 8,80, Oktober 8,50. Mais Mai 8,00, Juli 8,14, August 8,26. Raps August 17,00. Wetter: Bewölkt.

**Paris,** 10. Mai, 11 Uhr. (W. T. B.) Getreidemarkt. Weizen fest, per Mai 29,00, per Juni 28,90, per Juli-August 27,90, per Sept.-Dez. 26,75. Roggen ruhig, per Mai 19,75, per Sept.-Dez. 20,00. Mehl fest, per Mai 38,50, per Juni 38,25 per Juli-August 37,65, per Sept.-Dezbr. 35,35. Rüböl ruhig, per Mai 73,25, per Juni 73,00, per Juli-August 72,00, per Sept.-Dezbr. 71,50. Spiritus stetig, per Mai 43,50, per Juni 43,00, per Juli-August 42,50, per Sept.-Dezbr. 42,50. Leinöl schwach, per Mai 63,50, per September-Dezember 62,00. Wetter: Regen.

Dienstag, den 13. d. M. geschlossen.

**Magdeburg,** 10. Mai. (W. T. B.) Zuckermarkt heute und Dienstag geschlossen.

**Paris,** 10. Mai. (W. T. B.) (Anfang.) Rohzucker stetig, 88 pCt. neue Kondition 27 à 26¼. Weißer Zucker stetig, No. 3 für 100 kg per Mai 31, per Juni 31¼, per Juli-August 31½, per Oktober-Januar 32.

Dienstag, 13. d. M. geschlossen.

**Rio de Janeiro,** 9. Mai. (W. T. B.) Kaffee-Zufuhren: In Rio 5000 Sack, Santos 8000 Sack.

**Bremen,** 10. Mai. Baumwolle. Stetig. American middling loko 61.

**New-York,** 9. Mai. (W. T. B.) **Baumwoll-Bericht** über die vergangene Woche: Zufuhren in allen Unionshäfen 76 000 Ballen (56 000), Ausfuhr nach dem Festland 53 000 (88 000), Vorrat in allen Unionshäfen 488 000 (555 000).

— Schluss des redaktionellen Teils. —


Mitgeteilt durch: **von der Heydt'sches Kolonialkontor G. m. b. H.** Berlin W. 64, Behrenstraße 8. Telephon Ztr. 9224, 9229. Telegr.-Adresse: „Heydtkontor". Wir sind freibleibend:

| Kolonialwerte: | Käuf. | Verk. | | Käuf. | Verk. | | Käuf. | Verk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Afrik. Komp. | 75 | 78 | Kacko G. | 27 | 29 | Ostafr. Pflz. A. | 65 | 69 |
| D. Agaven G. | 190 | 200 | Kilwa-Südl. G. | 70 | 80 | Otavi Gen. | 83 | 84 |
| D. Kautsch. A. | 127 | 132 | Kironda | — | — | Pomona G. | 895 | 910 |
| D. Kolonial G. | 670 | 690 | Goldm. G. | 114 | 118 | Safata Samoa | — | 25 |
| D. Samoa G. | 40 | 45 | Kolmansk. sh. | M 36 | M 38 | V.-A. | | |
| D. Südseeph. A. | 170 | 175 | Lindi-Kilindi G | 110 | — | Sam. Kautsch A | 5 | 10 |
| D. Togoges. | 104 | 108 | Moliwe Pflz. G | 106 | 110 | Sisal Agaven G. | 300 | — |
| D. Westafr. H. G | 105 | 110 | N. Guinea Vz. A. | 122 | 124 | Territories | 8. 8. | 9. 6. |
| Gth. Schirg. G. | — | — | Ostafr. Co. A. | 185 | 186 | South East | 1. 0. | 1. 6. |
| Kam. Kautsch. | | | Ostafr. Bgw. A | 60 | 65 | Bibundi Pflz. | 113 | 116 |
| Comp. | 78 | 82 | " " Gen | — | M 25 | Victoria Pflz. | 285 | 295 |
| **Aktien:** | | | Elsbach | — | — | Rhein. Auto | 244 | 248 |
| Admiralpal. | 32 | 35 | Goerz Opt. A. | 260 | 265 | Sinaloa | 230 | 240 |
| Augsb. Nürnb. | — | — | Heimstätten | 160 | 165 | Sloman Salp. | 464 | 467 |
| Benz | 268 | 270 | Hochfrequenz | 140 | 146 | West Stahl Vz | 77 | 79 |
| Boardingh. | — | 8 | Howaldtw. St. | 8 | 10 | Weyerberg | 104 | 108 |
| Dtsch. Masch. | 122 | 127 | Menden u. Sch. | 85 | 88 | Zoolog. Gart. | 1090 | 1120 |
| Elberf. P. Vz. | 25 | 29 | Metropol-Th. | 84 | 88 | | | |

Tendenz: Fest.

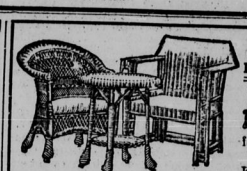


**Deutsche Lebensversicherungs-Bank**
**Aktien-Gesellschaft in Berlin**
schließt
**Lebens-, Militärdienst- u. Aussteuerversicherungen.** *
**Billigste Prämien! Hohe Dividenden!**
Verlangen Sie deshalb, ehe Sie sich entschließen, von uns Offerte. Vertreter und stille Mitarbeiter überall erwünscht. Nähere Auskunft durch die Direktion Berlin NW. 40.

**Oberhof i. Thür.**
Kurhaus Marien-Bad
Das ganze Jahr besucht.
Prospekte. Dr. med. Weidhaas.*

**Echte Bronzen,**
= Kristall-Waren, =
**Luxus- und Geschenkartikel,**
darunter viele Gelegenheitskäufe.
**Guttfeld, Potsdamer Str. 40.**

**Edelster Liqueur aller Nationen**
Bureaux für Deutschland Berlin W. 30, Luitpoldstr. 16


**F. Ançion & Co.,**
Berlin SW., Wilhelmstr. 122a.
**Fabrik moderner Peddigrohr-Möbel**
für Salons, Dielen, Wintergärten, Veranden. *
Katalog V. franko geg. franko.

**Lederstühle,** Rohrstühle, Schreibstühle, Klaviersessel, gr. Ausw., billigst. Stuhlfabrik **Chr. Heims & Sohn,** Reichenberger Straße 113a. Gegründet 1861. *

**Speisezimmer, Herrenzimmer,**
prima Arbeit, liefert direkt an Private zu Fabrikpreisen *
Möbelfabrik, **G. Porth,** Romintener Str. 23.


## Berliner Wetterbureau. Sonnabend, 10. Mai.

**Wetter in Deutschland.** Unter dem Einfluß eines nach Frankreich gelangten barometrischen Tiefminimums sind innerhalb der letzten 24 Stunden an verschiedenen Stellen des Rheingebietes Gewitter herniedergegangen und fällt auch heute früh dort wie an der Nordseeküste Regen. In den übrigen Gegenden Deutschlands dauert die trockene Witterung noch fort, doch ist auch im Nordosten bis zur Oder hin, der Himmel großenteils bewölkt. Die Erwärmung hat bei mäßigen, nur in Nordwestdeutschland ziemlich starken östlichen Winden allgemein zugenommen, im Südwesten wurden am gestrigen Tage 20 Gr. C. überschritten.

**Wetter-Aussichten in Berlin und Umgegend für morgen.** Etwas wärmer, zunächst vorwiegend heiter bei ziemlich lebhaften südlichen Winden; später zunehmende Bewölkung und etwas Gewitterneigung.

S.A. 4.19. S.U. 7.46. M.A. 7.48 morgens. M.U. 12.55 nachts.

**Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland.** Im Osten weitere Erwärmung, nachher vereinzelte, im Westen weitverbreitete Gewitterregen.

**Mitteilungen des königl. Aeronautischen Observatoriums,** veröffentlicht vom **Berliner Wetterbureau.**

Drachenaufstieg vom 9. Mai 1913, 7 bis 10 Uhr vormittags.

| Seehöhe (in m): | Stat. 122 | 500 | 1000 | 2000 | 3000 | 3100 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Temperatur (C°) | 5,0 | 2,8 | — 1,1 | — 7,2 | — 6,2 | — 6,3 |
| Rel. Feuchtigk. (%) | 76 | 81 | 81 | 100 | 97 | 88 |
| Windrichtung | O | O | O | O | O | O |
| Windgeschw. m p. S. | 4 | 8 | 9 | 9 | 5 | 4 |

Heiter, untere Wolkengrenze bei 1660 Mtr. Höhe. Zwischen 1480 und 1530 Mtr. Höhe Temperaturzunahme von — 5,2 bis — 4,8, zwischen 2100 und 2740 Mtr. von — 7,7 bis — 5,7 Gr.

### Meteorologische Station in Berlin.

| Dat. | Stunde | Barometer-Stand | Thermometer-Stand | Abwchg. v. Mitt. | Wind-richtung u. Stärke | Grad der Bewölkg. | Luft-Feuchtigkeit. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9. | 9 abds. | 759,1 | 9,5 | — 2,8 | O 3 | 0 | 56 |
| 10. | 7 mrgs. | 758,9 | 7,5 | — 2,5 | O 3 | 0 | 68 |
| | 2 nchm. | 756,8 | 16,9 | + 0,6 | O 3 | 2 | 31 |

Bodentemperatur am 9.: höchste 24,8° C., niedrigste 3,5° C.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Höchste Temperatur | 14,4° C. | Von 1848 bis 1912. | |
| niedrigste Temperatur | 3,2° C. | a. wärmst. Tag (1906) | 20,7° C. |
| Tagesmittel d. Temp. | 9,6° C. | b. kält. Tag (1878) | 6,0° C. |
| norm. Mittel d. Temp. | 12,5° C. | Niederschlagshöhe | — Mm. |

### Wasserstandsnachrichten der Landesanstalt für Gewässerkunde.

| Wasserstand am | 9. 5. | seit 8. cm | 1) + bedeutet Wuchs, — Fall. |
|---|---|---|---|
| Memel, Tilsit | 256 | — 13 | 2) Unterpegel. |
| Pregel, Insterbg. | 31 | — 7 | |
| Weichsel, Thorn | 200 | — 2 | |
| Oder, Ratibor | 148 | 0 | |
| • Krossen | 173 | — 2 | |
| • Frankfurt | 180 | — 1 | |
| Warthe, Schrimm | 232 | — 10 | |
| • Landsberg | 153 | + 4 | |
| Netze, Nordnamm | 18 | — 2 | |
| Elbe, Leitmeritz | 57 | + 20 | |
| • Dresden | — 83 | + 27 | |
| • Barby | 158 | + 16 | |
| • Magdeburg | 124 | + 14 | |
| Saale, Grodtitz | 188 | + 2 | |
| Havel, Spandau[2]) | 27 | — 2 | |
| • Rathenow[2]) | 30 | — 1 | |
| Spree, Spremberg.[2]) | — | — | |
| • Beeskow | 81 | — 1 | |
| Weser, Münden | 261 | + 6 | |
| • Minden | 330 | + 16 | |
| Rhein, Maximilian | 456 | — 4 | |
| • Caub | 249 | + 2 | |
| • Köln | 299 | + 23 | |
| Neckar, Heilbronn | 98 | — 10 | |
| Main, Hanau | 168 | — 5 | |
| Mosel, Trier | 195 | — 20 | |

### Pegelstand der Elbe und Oder.

| | 8. 5. m | 9. 5. m |
|---|---|---|
| Magdeburg | — 1,10 | 1,24 |
| Dresden | — 1,10 | — 0,86 |
| Ratibor | — 1,48 | 1,48 |
| Grieg | 2,23 | 2,41 |
| Breslau | — 1,04 | — 1,30 |
| Reißenmünd | 1,42 | 1,50 |

| Station | Barometer-Reduktion mm | Wind-Richtung u. Stärke (0—12) | Bewölkung | Temperat. o Celsius | Niederschlag mm |
|---|---|---|---|---|---|
| Borkum | 759 | ⊖ 3 | N gen | 8 | u. ½ |
| Keitum (Sylt) | 762 | ⊖ SO 5 | wolkig | 8 | 0 |
| Hamburg | 762 | ⊖ SO 5 | wolkenl. | 10 | 0 |
| Swinemünde | 764 | NO 2 | halb bed. | 10 | 0 |
| Königsberg | 763 | NO 2 | halb bed. | 9 | 0 |
| Neufahrwasser | 764 | N 3 | wolkenl. | 10 | 0 |
| Memel | 765 | O 3 | wolkig | 10 | 0 |
| Aachen | 757 | still | wolkig | 14 | 12 |
| Hannover | 760 | O 6 | heiter | 9 | 0 |
| Berlin | 762 | O 2 | wolkenl. | 10 | 0 |
| Dresden | 762 | SO 2 | wolkenl. | 9 | 0 |
| Breslau | 762 | O 2 | bedeckt | 9 | 0 |
| Bromberg | 763 | NO 1 | wolkig | 9 | 0 |
| Metz | 757 | SO 2 | Regen | 13 | 5 |
| Frankfurt a M. | 758 | O 2 | wolkig | 11 | 0 |
| Karlsruhe | 757 | still | Regen | 14 | 0 |
| München | 759 | O 4 | wolkenl. | 8 | 0 |
| Zugspitze (2964 m.) | 528 | NW 1 | heiter | — 1 | 0 |
| Zürich | 758 | O 1 | wolkenl. | 12 | 0 |
| Genf | — | — | — | — | — |
| Lugano | 759 | N 1 | halb bed. | 13 | 0 |
| Valentia | 744 | SSO 5 | bedeckt | 10 | 4 |
| Scilly | 750 | SSO 4 | halb bed. | 10 | u. ½ |
| Aberdeen | 756 | SO 3 | Dunst | 7 | 29 |
| Reykjavik, Isl. | 766 | O 3 | heiter | 7 | — |
| Thorshavn, Fär | 764 | ONO 4 | wolkig | 8 | — |
| Christiansund | 768 | ONO 2 | wolkenl. | 8 | 0 |
| Kopenhagen | 765 | O 1 | wolkenl. | 7 | 0 |
| Stockholm | 768 | SSW 2 | bedeckt | 10 | 0 |
| Haparanda | 767 | SW 4 | wolkenl. | 2 | 0 |
| Petersburg | 767 | still | wolkenl. | 7 | 0 |
| Moskau | 765 | NO 1 | wolkenl. | 9 | 0 |
| Wilna | 764 | NO 1 | bedeckt | 7 | 0 |
| Lemberg | 760 | N 1 | bedeckt | 4 | 0 |
| Wien | 761 | NNO 2 | wolkenl. | 9 | 0 |
| Prag | 762 | O 1 | halb bed. | 9 | 0 |
| Triest | 758 | still | wolkenl. | 16 | 0 |
| Belgrad | 760 | still | bedeckt | 9 | 0 |
| Blüffingen | 757 | still | bedeckt | 11 | 5 |
| Cherbourg | 756 | S 2 | heiter | 12 | 0 |
| Brest | 754 | SSW 3 | wolkig | 10 | 0 |
| Paris | 757 | still | bedeckt | 12 | 3 |
| Nizza | 759 | still | wolkenl. | 15 | u. ½ |
| Rom | 758 | N 1 | wolkenl. | 14 | 0 |
| Brindisi | 759 | still | wolkenl. | 16 | 0 |

**Erklärung.** Die auf der Wetterkarte gezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck, mit den Worten „Hoch und Tief" werden „barometrische Maxima" oder „Hochdruckgebiete" und „barometrische Minima" oder „Depressionsgebiete" bezeichnet. Die Zahlen neben d. Stationen bedeuten die Temperatur in Celsiusgraden (5 Gr. Celsius gleich 4 Gr. Reaumur).